

Heft 82

1934

Oktober



Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der deutschen Landesgruppe des

Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6

Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM pro Quartal, portofrei; zahlbar an K. F. Laib,
Kiel, Fockstraße 13, Postscheckkonto Hamburg Nr. 88669

Bestellungen an K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13

Reklamationen und Anfragen an A. Zickermann, Kiel, Boninstraße 48

Schwalben- Einbanddecken

Jahrgang 1931—1933

Zum Preise von

1.50 RM.

gegen Voreinsendung des
Betrages porto und spesenfrei
von der Druckerei der Schwalbe
zu beziehen.

Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen
Schachvereins, bringt Probleme,
Partien, Aufsätze, Nachrichten.
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.-
Ausland Fr. 8,50. Bestellungen
an Prof. M. Nicolet, Montriant 2.
Neuchâtel, Schweiz.
Postscheckkonto IV. 741.

FATA MORGANA

Eine Studie über den Zugwechsel im Selbstmatt
mit mehr als 950 Beispielen (etwa 700 Originalbeiträge)

unter Mitarbeit von T. R. Dawson-London, W. Maßmann-Kiel, W.
Nanz-München u. W. Pauly-Bukarest, herausgeb. v. Dr. Ed. Birgfeld.

Der Restbestand dieses großen Werkes (Text: deutsch und englisch)
wird durch Entgegenkommen des Verlegers für die „Schwalben“
zu besonders ermäßigten Sätzen abgegeben und zwar für
1 Exemplar gebunden (Ganzleinen): 8.— Mk., geheftet: 6,50 Mk.,
während der Buchhandelpreis nach der Herabsetzung durch Not-
verordnung 10,80 Mk. resp. 9 Mk. beträgt.

Bestellungen nur durch K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13 zugleich mit Überweisung des
Betrages auf Postscheckkonto: Hamburg Nr. 88669 zulässig. Der
dem Autor zustehende Vertragsrabatt fällt der Schwalbenkasse zu.
Da der Rest nicht mehr allzu groß ist, empfiehlt es sich, sich wenigstens ein geheftetes
Exemplar zu sichern, das man zu gegebener Zeit einbinden läßt.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Es wird zum Sammeln geblasen!

von Otto Dehler-Bad Blankenburg.

Ehe ich meinen Aufruf begründe, möchte ich eine kleine Anregung geben. Wir müssen dazu kommen, für den Ausdruck der Aufgaben einheitliche Diagramme zu verwenden. Sie können genau so aussehen wie die von Alain C. White, die sich als außerordentlich zweckmäßig bewährt haben. In Deutschland hält es schwer, solche käuflich zu erstehen, und die „Schwalbe“ würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie eine geeignete Bezugsquelle ausfindig machen könnte.

Diese einheitlichen Diagramme sollen die Grundlage einer jeden Sammlung bilden, sei es daß ein Komponist die eigenen Werke übersichtlich zusammenstellt, sei es daß ein beliebiger Problemfreund — und jeßt komme ich zur Sache — nach irgendwelchen Gesichtspunkten eine bestimmte Sammlung von Schachaufgaben anlegt.

Die Sammeltätigkeit kann — und soll auch — recht vielfältig sein. Man kann z. B. nach Autoren, nach Zeiten und Landschaften, nach Ideen und Themen, nach dem Material, nach der Steinzahl, nach der Zugzahl usw. usw. sammeln. Bei dieser Vielheit der Einteilungsgrundsätze lassen sich Überschneidungen nicht vermeiden. Das ist auch nicht nötig. In White's Weihnachtsbüchern sind ja auch verschiedene Sammelprinzipien zugrunde gelegt, so daß das eine Buch manches aus dem oder den anderen wiederholt. Wir wollen nicht gleich von Energievergeudung reden, sondern uns der Vielseitigkeit der Betrachtungsweise freuen. Jedem kann sein Steckenpferd belassen werden. Glücklicherweise sind die Neigungen und die Anlagen der Menschen verschieden.

Jeder Komponist sollte sammeln, zunächst seine eigenen Stücke, daß er sie schön geordnet beisammen hat und auch an Hume senden kann, dann aber noch irgend etwas, wo auch mehr oder minder Werke anderer Autoren vertreten sind, die ja schließlich neben den eigenen einer gewissen Existenzberechtigung entbehren. Man kann von seinem Lieblingsgebiet ausgehen und die fremden Leistungen danebenstellen.

Jeder Problemredakteur sollte sammeln und zwar vor allem die Stücke, die bei ihm als Urdrucke erschienen sind, damit er jederzeit darüber Auskunft geben kann. (Er hat damit zugleich einen Überblick über die Mitarbeit der Problemisten an seiner Zeitung). Leider ist es ja so, daß man nicht immer einen Beleg bekommt, wobei wohl weniger die Post als der Absender oder vielmehr Nichtabsender die Schuld trägt. Oft erhält man auch Druckbelege aus denen kein Datum ersichtlich ist. Wie soll der arme Verfasser dann seine Sammlung in Ordnung halten! Hat aber der Problemredakteur seine Kartothek (Kartei) oder besser Diagrammtheke (Diagrammei möchte ich lieber nicht sagen), so kann der Komponist oder ein anderer Interessent (Sammler, Preisrichter usw.) sich stets vergewissern.

Jeder Löser sollte sammeln, was ihm am besten gefallen oder am meisten Schwierigkeit gemacht hat. Solche Sammlungen könnten die Unterlagen für Blütenlesen bilden, und dem Autor wird es nie schaden zu erfahren, wie die andere Seite über seine Arbeit denkt.

Heute will ich nicht davon reden, daß man nach ausländischem Vorbild ein großes deutsches Problemsammlerwerk schafft — das wäre ein riesiges Unternehmen — oder wenigstens die Vorbereitungen dazu trifft, indem nach einzelnen Gauen gesammelt wird (am sichersten scheint mir da immer noch die Sammlung nach den Verfassern zu sein).

Sondern ich habe folgenden Vorschlag:

Jeder sammelt, was er lustig ist, teilt dies aber einer Zentrale mit, am besten der „Schwalbe“, die darüber die Öffentlichkeit fortwährend unterrichtet.

Ehrenpflicht aller Sammler ist die gegenseitige Unterstützung.

Es wird viel gesammelt und kommt doch wenig heraus. Ähnlich wie ein Weltmeister einmal klagte, daß soviel Schachunterricht erteilt wird und nur wenige zu großer Spielstärke gelangen. Es liegt eben alles nicht nur an der Lehre, sondern auch an der Veranlagung. So soll sich keiner dazu zwingen etwas zu sammeln, was ihm nicht ansteht. Er muß mit Lust und Liebe dabei sein, und vor allem soll er lernen sich zu beschränken. Je kleiner sein Gebiet ist, desto besser kann er es durchdringen und auswerten. Aber da und dort ist es möglich, daß die Zentrale eingreift. Wenn z. B. schon ein Dutzend Komponisten Fünfsteiner sammeln würde, so kann einem dreizehnten angeraten werden, sich auf Sechsteiner zu werfen, und dem Dutzend kann eine Abgrenzung in ihrem Gebiet empfohlen werden, daß die einen Stücke mit, die anderen solche ohne Bauern sammeln. Was habe ich früher nicht alles gesammelt! Inder, Römer, bauernlose Aufgaben jeder Stein- und Zügezahl, Zweizüger mit 5 und 6 reinen

sparsamen Matten, Echo- und Pseudoechostücke, Miniaturen usw. Was ist schließlich übrig geblieben? Ich habe mich auf Drei- und Viersteiner beschränkt. Wer mir mit derartigen Stücken (echte Aufgaben, kein Märchenschach) unter die Arme greifen kann, ist meines Dankes gewiß.
 Bad Blankenburg, 11. August 1934. Otto Dehler.

Intendierfe Doppeldrohungen

von Heinz Lies-Bodum.

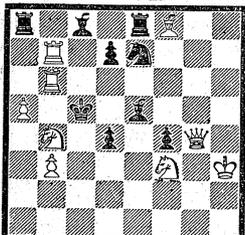
Den letzten Anstoß zu diesem Aufsatz gab der äußerst interessante Artikel „Eine neue Ideenverbindung im Zweizüger“ von U. Schirdewan im Maiheft der „Schwalbe“, 1933.

Ich beschäftige mich nämlich auch schon seit einigen Monaten mit dem Vorwurf der „intendierten Doppeldrohung“; allerdings mit dem Unterschied, daß die zweite Drohung nicht erst automatisch durch den Verteidigungszug ausgelöst wird, sondern daß nach dem Schlüsselzug gleich zwei Drohungen vorhanden sind. Den Vorwurf, auf den ich bei der Suche nach neuen unausgetretenen Pfaden in der Zweizügerkomposition stieß, definiere ich folgendermaßen: „Weiß droht nach dem Schlüsselzuge mit 2 Figuren auf 2 verschiedenen Feldern matt. Schwarz verteidigt sich, indem er eine der mattdrohenden Figuren fesselt und gleichzeitig eine eigene Figur entfesselt, die die Drohung des 2. weißen Themasteines parieren kann.“

Ein eingehendes Studium ergab, daß der erst sehr spröde scheinende Vorwurf äußerst variationsfähig ist. Die nachstehenden Probleme dienen zur Bekräftigung des Gesagten.

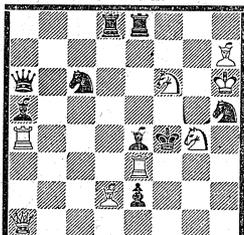
Nr. I: Nach dem Schlüsselzug 1.Df5 droht sowohl Dc2♠ wie auch Tc7♠. Schwarz pariert beide Drohungen, indem er durch Öffnung der Schrägen c8-h3 die weiße Dame fesselt und je einmal seine eigenen Figuren Le5 und Se7 entfesselt. 1.—,d6(d5);2.Tb5♠(Sd3♠). Nr. II zeigt nach 1.Dg1(dr.Df2♠ und S:h5♠) 2 Entfesselungen einer schwarzen Figur. 1.—,Sb4(Sd4);2.Td5♠(Tc3♠).

I. Heinz Lies-Bodum
Urdruck



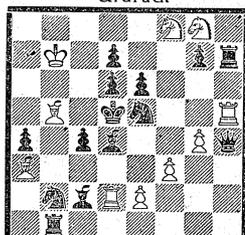
2♠ 1.Df5 9+9=18

II. Heinz Lies
Urdruck



2♠ 1.Dg1 8+9=17

III. Heinz Lies
Urdruck

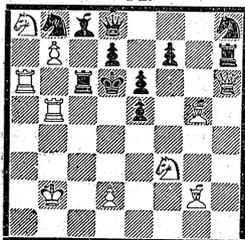


2♠ 1.S:d7 10+14=24

Diese Aufgabe sandte ich im Februar mit einigen anderen zum Turnier von „II Problema“, aber ohne den Be2. Das Fehlen des B läßt die NL 1.Id3♠;2.Df1♠ zu. Da ich von allen Aufgaben Belege erhalten habe, nur von der vorliegenden nicht, so nehme ich an, daß die NL rechtzeitig gefunden und die Aufgabe nicht veröffentlicht wurde. Die Bezeichnung „Urdruck“ ist demnach wohl berechtigt.

Recht zur Geltung kommt das Thema in der Aufgabe Nr. III. Nach 1.S:d7(dr. Sb6♠ und Lc6♠) entfesselt 1.—,Sd3 den Ld4, welcher das ♠ auf b6 pariert während Lb5 gefesselt wurde. Das Gegenstück: 1.—,g5 fesselt Sd7 und entfesselt Se5, der das ♠ auf c6 deckt. Diese Bearbeitung des Themas möchte ich als doppelgesetz bezeichnen zum Unterschied gegenüber der doppelwendigen Prägung der Nr. I und II.

IV. Heinz Lies
Urdruck



2♠ 1.S:e5 10+11=21

V. Loschinsky, Pimenoff u. Umnoff
II. Schachmaty in USSR, 1931



2♠ 1.Ld1 8+7=15

Gesah in den drei Beispielen die Fesselung der weißen Figuren durch Abzug, so erfolgt sie in der doppelgesetzten Nr. IV direkt. Themaspiele 1.S:e5, Db6;2.Df8♠. 1.—,Df6;2.bc8S♠.

Kurz vor Vollendung dieses Aufsatzes fand ich noch folgendes prächtige Problem beim Ordnen meiner Problemsammlung. (Nr. V). Es zeigt ebenfalls die doppelgesetzte Parade von Doppeldrohungen. Nur geschieht die Verhinderung der 2. Drohung

nicht durch Selbstentfesselung, sondern durch B-Umwandlung. Hervorzuheben ist die Doppelwendigkeit nach 1.Ld1,cdS(D);2.L:b8(Lf2 \neq). Die andere Themavariante: 1.—,g1S;2.Sf1 \neq . Auch der Schlüsselzug ist sehr gut, was ich bei meinen Problemen gerade nicht behaupten kann. Drei Komponisten sehen ja auch mehr als einer! Überhaupt habe ich die Erfahrung gemacht, daß es leichter ist, die Themaspiele zu konstruieren, als einen guten Schlüsselzug einzubauen!

Bodum, im Juni 1933.

Heinz Lies.

Der reelle schwarze Inder ist schwarz und ein Inder!

Von Dr. Ing. Karl Fabel-Eilenburg.

Die Ausführungen von Dr. E. J. van den Berg auf Seite 119 (Heft 80) gliedern sich in zwei Fragen:

Hat der reelle schwarze Inder einen Sinn?
Ist er überhaupt schwarz zu nennen?

Es sei mir gestattet, zu beiden Fragen Stellung zu nehmen und hierbei mit der zweiten zu beginnen: Laut Konvention wird die Partei, die in einem „Kampfproblem“ die Forderung (2 \neq ; remis; s3 \neq) zu erfüllen hat, durch die weißen Steine dargestellt und jede mit diesen ausgeführte Kombination als „weiß“ bezeichnet. „Schwarz“ hingegen sind die Figuren, die erfüllt von Kampfgeist die weißen Absichten zu durchkreuzen versuchen und jeden Fehlzug erbarmungslos zur Nichterfüllung der Forderung ausnutzen. Der weiße Inder ist somit eine zu dieser Erfüllung erforderliche Kombination der weißen Steine, der schwarze Inder eine seitens der schwarzen Figuren vollzogene Maßnahme mit dem Ziel, die Erfüllung der Problemforderung für Weiß unmöglich zu gestalten. Im virtuellen schwarzen Loveday tritt diese Aktion nur in der Verführung auf und hat da Erfolg; im reellen schwarzen Inder bleibt sie ein Versuch, der am korrekten weißen Lösungsspiel scheitert. In den Aufgaben von Schetelich und mir wird die vorübergehende Aufhebung der Wirkungskraft eines Turmes durch einen Läufer zur Vermeidung eines Patfs von der Partei ausgeführt, die die Erfüllung der Problemforderung remis hindern will und deshalb die Bezeichnung „Schwarz“ erhalten muß. Es liegen also einwandfreie Darstellungen eines reellen schwarzen Inders vor!

Die Tatsache, daß man bei der Gestaltung des Themas vom direkten Mattproblem zur Studie übergehen muß, erklärt sich bekanntlich daraus, daß die Kombination Loveday unlösbar mit dem Patfmoment verbunden ist und in einer Mattaufgabe keine noch so spitzfindige Begründung konstruiert werden kann, aus der heraus Schwarz freiwillig ein drohendes weißes Paff verhindern sollte. Ob Studie oder direktes Mattproblem ist jedoch für die Entscheidung der eben behandelten Frage gleichgültig.

Nun zum Farbensatz: In einem „Nichtkampfproblem“ (Hilfsmatt, Hilfsselbstmatt) ziehen beide Parteien an einem Strang, und der Tausch der Farben, verbunden mit einer Umkehr der Forderung, führt zur gleichen Aufgabe wie vorher. Aus einem hs2 \neq wird ein h2 \neq mit der Bedingung „Schwarz zieht an“. Im direkten Mattproblem würde man mit der Umkehr von Farbe und Forderung ein Fiasko erleben! Aus einem 2 \neq entsteht bei weitem kein s2 \neq mit schwarzem Anzug! Wie ist es nun in der Remisstudie? Da in der Umkehraufgabe II (S. 120) die Forderung „Schwarz macht remis“ nicht der Konvention entspricht, rechnet Dr. van den Berg anscheinend „1/2 bleibt 1/2“ und setzt statt dessen „Weiß erzwingt remis“. Das ist grundfalsch; denn nun ist eine ganz neue Aufgabe entstanden, zu deren Lösung Weiß nach 1.—,h5; nur 2.h4 (paff) zu spielen braucht. Die Kombination Loveday hier zur Vermeidung des doch erwünschten Patfs auszuführen, wäre Unsinn.

Die Bestimmung der Initiative in meiner Aufgabe (S. 120 III) kann die Frage „weißer, schwarzer oder gar neutraler Inder?“ nicht entscheiden. Initiative ist stets auf beiden Seiten, solange sich noch ein Bauer rühren kann! Weiß will schlichten; Schwarz will gewinnen und versucht deshalb als einziges Mittel die Kombination Loveday — den schwarzen Inder.

Damit komme ich zu der anderen Frage von Dr. van den Berg: Hat die Kombination, genannt der schwarze Inder, in den Aufgaben von Schetelich und mir wirklich einen Sinn? „Wenn beide Parteien so gut spielen, wie sie können, geschieht gar nichts!“ schreibt Dr. van den Berg. Ein Irrtum! Es ist etwas geschehen; Weiß hat durch korrektes Spiel die Forderung des Problems erfüllt, hat sich nicht in die schwarze Falle locken lassen!

Der gedankliche Gehalt einer Aufgabe ergibt sich aus dem mehr oder weniger raffinierten Lösungsverlauf unter Berücksichtigung aller auftretenden Versuchungen und verborgenen Fallstricke. Jede Kombination, die in Form einer Verführung oder einer schwarzen Teufelei zum Inhalt des Problems beiträgt, hat damit ihren Sinn gewonnen.

Natürlich ist der ideale Löser schlau, geht nicht auf den schwarzen Leim und erfüllt die Forderung des Problems nach Wunsch. Betrachten wir jedoch einmal den tatsächlichen Lösungsvorgang, bei dem der nicht visuell begabte Löser sich systematisch durch Probespiele

seinen Weg bahnt, schwarze Bosheiten auskostet und der ideegemäßen Verführung erliegt, um so mit der Erkenntnis des gesamten Problemhaltes endlich auch den Schlüssel zur Lösung zu gewinnen! Welchem Problemkomponisten bereitet es nicht ein großes Vergnügen, einem Freund die neueste Schöpfung vorzusetzen, ihn in die ausgefüllten schwarzen Fallen zu locken und seine Lösungsversuche gleich auf dem Brett zu widerlegen?! Das Lösen der Aufgabe wandelt sich so in eine dramatische Kurzpartie zwischen dem Löser (Weiß) und dem Komponisten (Schwarz), bei der dem Weißen der theoretisch sichere Erfolg, heiße er nun Matt, Selbstmatt oder Remis, wegen der Unzulänglichkeit des menschlichen Geistes nicht immer beschieden sein wird. Welcher Triumph dann für den Führer der schwarzen Figuren, der Überlegene zu bleiben, und welche Rechtfertigung für den Versuch, auf die Dummheit des Gegners (Lösers) zu spekulieren!

Jede Kombination von Schwarz und damit auch der schwarze Inder behält ihren Sinn, solange die Möglichkeit besteht, daß ein nicht idealer Löser darauf hereinfällt!

Eilenburg, 1. August 1954.

Dr. Karl Fabel.

Bericht über das 23. Thema-Turnier (5. Klüver-Thema) der „Schwalbe“

von Hans Klüver-Hamburg.

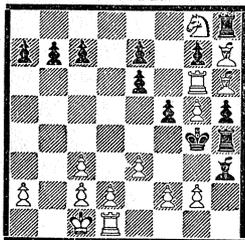
In dem im Dezemberheft 1953 ausgeschriebenen Thema-Turnier wurden direkte Mattaufgaben gefordert, in denen die Rücknahme der weißen Rochade einen weißen Kreuzschlag zu ermöglichen hatte. Dabei sollte die Rochaderücknahme retrograd zweckrein sein, d. h. ohne rechtläufige Nebenabsichten lediglich dem retrograden Zwecke dienen, den notwendigen Doppelschritt des schwarzen Themabauern nachzuweisen.

Eingesandt wurden von den Herren Dr. E. J. van den Berg, Apeldoorn; T. R. Dawson, London; T. Feldmann, Budapest; W. Heidenfeld, Johannesburg (Süd-Afrika); D. H. Hersom, Ilford; N. St. Petrovic, Agram; V. Onitiu, Hermannstadt; A. Trilling, Essen; insgesamt 15 Aufgaben. Davon mußten wegen Inkorrektheit oder weil nicht themagemäß leider 9 ausscheiden. Von diesen wurde die Aufgabe von Dr. E. J. van den Berg bereits im Juniheft als Nr. 3091 veröffentlicht, die beiden prachtvollen Probleme von T. R. Dawson erscheinen im Problemteil dieses Heftes. (Nr. 3279 und 3284).

Als konkurrenzfähig verblieben die hier abgebildeten* 6 Aufgaben. In Nr. 1 ist Schwarz retrograd zugknapp, hätte als Retrozug nur Bf6-f5 oder Bf7-f5. Durch die Rücknahme von O-O-O kommt auch Weiß in Zugnot, die nur durch den Doppelschritt des Themabauern gehoben werden kann. Der Einzelschritt würde Tg6 blockieren und weißes Retropatt herbeiführen.

Etwas weiter holt schon Nr. 2 aus. Hier ist Schwarz beweglich. Die Rücknahme der Rochade droht weißes Retropatt, aus dem Schwarz den Weißen befreien muß. Möglich ist das aber nur durch Be7-e5, eine Art antikritischen Rückzuges, um Be6:f7 zu ermöglichen. Dieser weiße B-Entschlag kann nämlich nur erfolgen, wenn der schw. e-Bauer auf e7 steht. Denn Bf7, nach d2 strebend, muß auch noch den fehlenden schwarzfeldrigen schwarzen Läufer ent schlagen, was nur auf e3 oder e5 möglich ist. Die rechtläufige Lösung ist: 1.f5:e6 e. p. L:g6;2.Se7+ bezw. D:h6;2.e7+.

1. T. Feldmann-Budapest
Urdruck



14+12=26

Weiß nimmt seinen letzten Zug zurück und setzt
in 2 Zügen matt

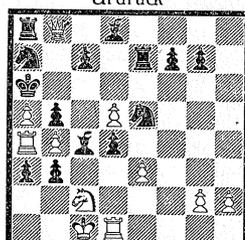
2. A. Trilling-Essen
Urdruck



14+14=28

in 3 Zügen matt

3. V. Onitiu-Sibiu
Urdruck



11+14=25

in 2 Zügen matt

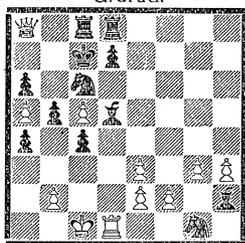
In Nr. 3 werden die Motive für die Rochade-Rücknahme weiter kompliziert. Sie schaltet nicht nur Retrozüge von K, T und S aus, auch Bf2:De3 ist jetzt unmöglich und erst nach Rückführung von Ta4 nach h1 angängig. Es droht also weißes Retropatt, das nur durch Bb7-b5

(Dc8-b8 ermöglichend) vermieden werden kann. Hier dient also der Themabauer als Sperrstein, um unmögliches Schach zu verhindern. Bc6:b5? kommt nicht in Betracht, weil dann Bb3 von c4 kommen müßte, was zuviel Schlagfälle bedingt.

Dasselbe Motiv für den Doppelschritt des Themabauern behandelt Nr. 4: Bb7-b5 muß Da7-a8 ermöglichen. Denn nach dem Schlüsselerückzug steht der w. Königsturm für B-Schlagfälle nicht mehr zur Verfügung, schwarze Freientschläge sind also nicht möglich. Auch Sf3:Tg1 nebst Tempozügen mit Tg1 ist wegen Ke1 unmöglich gemacht. Da auch die fehlenden 3 schw. Bauern für Entschläge nicht in Betracht kommen, Bd2:e3 und Bg2-g3 wegen der Lc1 und f1 natürlich auch ausscheiden, muß zur Vermeidung von Retropatt unbedingt Da7-a8 ermöglicht werden, was nur durch Bb7-b5 erreichbar ist.

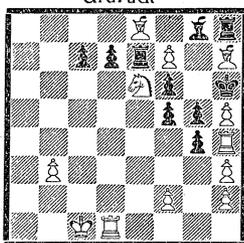
In Nr. 5 mehrten sich die Motive für die Rochade-Rücknahme weiter: K und T werden fixiert, Se6 wird gefesselt, Bg2:h3 wird wegen Aussperrung von Th4 unmöglich, Entwandlung auf a1 schaltet aus! Wäre Letzteres nämlich möglich (die w. Bauern müssen auch die fehlenden schwarzen geschlagen haben!), so ginge Bb2-b3 als Retrozug und die Abwicklung 1.—,Bg6-g5;2.Bb2-b3,Bg7-g6 usw. würde den Kreuzschlag verbieten. Nach dem Schlüsselerückzug ist aber der Weg Ba7-a3:b2(!)-b1 nebst Ba2-a8 vorgeschrieben, so daß der Zug Bb2-b3 also zunächst nicht in Betracht kommt. Einzig 1.O-O,O,Bg7-g5;2.Lg6-h7,Bg5-g4 usw. verhältet jeßt das weiße Retropatt. Also Vermeidung des Einzelschrittes des Themabauern, da solcher den w.Lh7 blockieren würde.

4. V. Onitfu
Urdruck



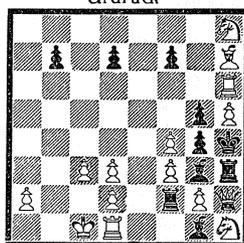
11+12=25

5. V. Onitfu (2. Preis)
Urdruck



12+10=22

6. V. Onitfu (1. Preis)
Urdruck



15+10=25

Weiß nimmt seinen letzten Zug zurück und seßt in 1 Zuge matt.

Nr. 6 ist die einzige Aufgabe, in der nicht mit weißer, sondern mit schwarzer Retropatt-drohung gearbeitet wird. Die Rücknahme von O-O-O fesselt Tf2 und schaltet eine Verwandlung des schw. e-Bauern auf e1 aus, so daß ein freier weißer Entschlag außer in der a-Linie nur in der e-Linie möglich ist. Nach Erschöpfung der Züge der Bauern g4 und g5 und allenfalls des a- und e-Bauern (die noch zu ent schlagen wären) drohen Schwarz die Züge auszugehen. Eine Befreiung von Schwarz ist nur möglich durch schnellste Rückführung des Lh7 nach f1 nebst Be2:f3. Be3:f4 geht nicht, weil Tf2 wegen Ke1 über f3 gekommen sein muß. Bb2:c3 scheidet natürlich wegen Lc1 aus und mit Bc2:d3 muß gewartet werden, bis Lg1 oder g3 sich auf c1 entwandelt und der Verwandlungsbauer bis c4 zurückbefördert ist. Nach 1.O-O-O ist die einzig mögliche Auflösung der Stellung: 1.—,Bg7-g5! (vermeidet Verstellung des Lh7); 2.Le4-h7,Bg5-g4; 3.Lc6:Be4,Be5-e4; 4.La4-c6,Bc6-e5; 5.Ld1:Ba4 (Wieder gerade zur rechten Zeit, um Schwarz Züge zu geben. Bg6-g5 geht natürlich nicht, da dieser Bauer den schwarzfeldrigen weißen L geschlagen hat),Ba5-a4; 6.Le2-d1,Ba6-a5; 7.Lf1-e2,Ba7-a6 (oder Kg4-h4); 8.Be2:f3(+) und die Retropattgefahr ist beseitigt.

Am tiefsten angelegt von allen Aufgaben ist zweifellos Nr. 6, der daher der 1. Preis zuerkannt wird. Eine Wahl für den 2. Preis zwischen Nr. 3 und 5 dürfte Geschmacksache sein, ist auch — da beide von dem gleichen Verfasser — ziemlich belanglos. Ich entscheide mich für Nr. 5 als zweiten Preissträger. Die Preise fallen also beide an den rumänischen Retromeister Onitfu, der damit seinen Erfolg in meinem ersten Retrotornier 1924 wiederholt hat.

Das Urteil erlangt Gültigkeit, falls bis zum 15. Dezember 1934 keine berechtigten Einwendungen dagegen erhoben werden.

Hamburg, 3. August 1934.

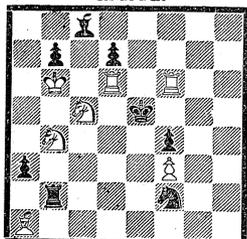
H. Klüver.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Dr. K. Dittich, Neuenhagen bei Berlin, Königsallee 73! — Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeld, Meissen, Ratsweinberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 3255 — 3284 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Hefes! — Preisgekrönte

Probleme lösen! — Welche Idee zeigt die Nr. 3268? — Welche Themen stecken in Nr. 3271 und Nr. 3272? — Nr. 3273 wurde durch ein Problem von Palas in der „Schwalbe“ angeregt. — Nr. 3279 und 3284 waren Bewerbungen zum 23. Thematurier der „Schwalbe“ gewesen. — Berichtigung: In Nr. 3192a von Ugo Lancia ist der s.Ke5 nach e4 zu versetzen!

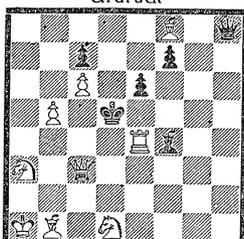
3255. F. Hilbig-Rüstringen
Urdruck



$$7+8=15$$

Matt in 2 Zügen

3256. M. Otto-Braunschweig
Urdruck



$$9+6=15$$

Matt in 2 Zügen

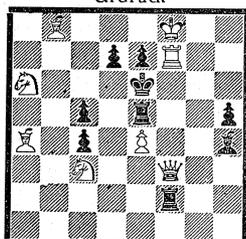
3257. Dr. A. Meurs-Bergen op
Urdruck [Zoom



$$7+8=15$$

Matt in 2 Zügen

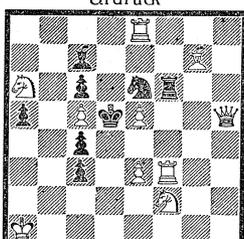
3258. A. Ellerman-Buenos-Aires
Urdruck



$$8+9=17$$

Matt in 2 Zügen

3259. R. Rupp-Düsseldorf
Urdruck



$$10+8=18$$

Matt in 2 Zügen

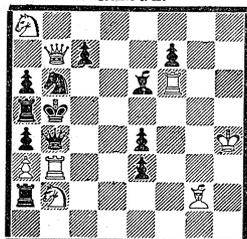
3260. J. Roxo Fleiß-Rio de
Urdruck [Janeiro



$$10+10=20$$

Matt in 2 Zügen

3261. Heinr. Jambon-Hagen
Urdruck



$$8+12=20$$

Matt in 2 Zügen

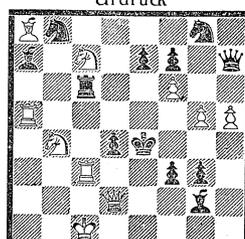
3262. R. Winter-Braunau
Urdruck



$$13+8=21$$

Matt in 2 Zügen

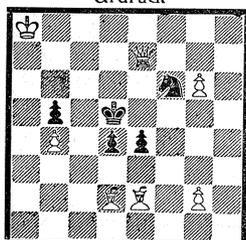
3263. Raymond Gevers-Antwerpen
Urdruck



$$10+12=22$$

Matt in 2 Zügen

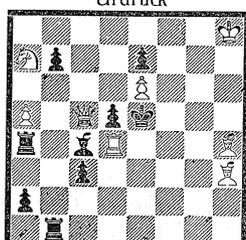
3264. Dr. H. Bincer-Dessau
Urdruck



$$7+5=12$$

Matt in 3 Zügen

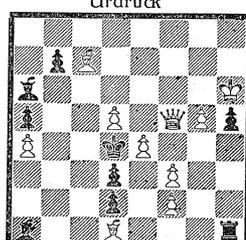
3265. Dr. A. Ricciardi-Berlin
Urdruck



$$8+9=17$$

Matt in 3 Zügen

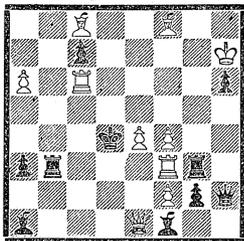
3266. Ottmar Nemo-Wien
Urdruck



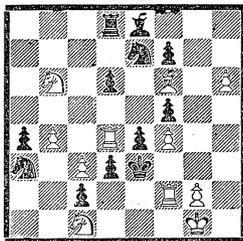
$$10+9=19$$

Matt in 3 Zügen

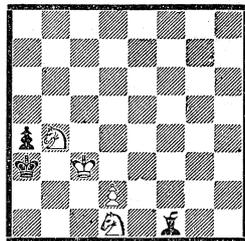
3267. G. H. Drese-Slochteren 3268. F. Meßnauer-München 3269. A. N. Lebedeff-Leningrad



10+10=20
Matt in 3 Zügen

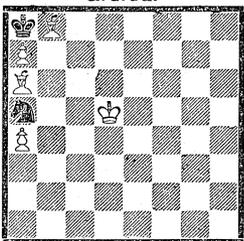


11+12=23
Matt in 3 Zügen



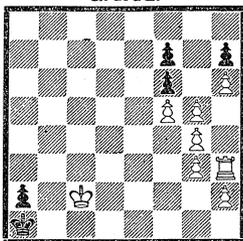
4+3=7
Matt in 4 Zügen

3270. J. Regös-Gyula
Urdruck



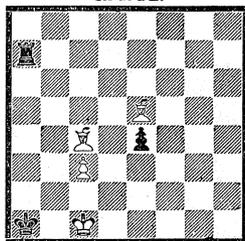
5+2=7
Matt in 4 Zügen

3271. H. Hultberg-Göteborg
Urdruck



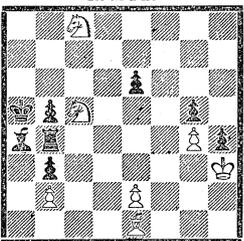
8+5=13
Matt in 4 Zügen

3272. Karl Heublein-Kassel
Urdruck

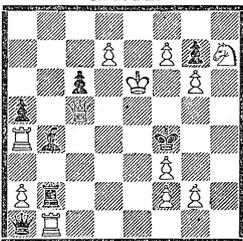


4+3=7
Matt in 5 Zügen

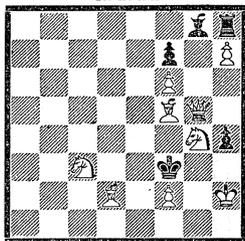
3273. Gerhard Laßel-Breslau 3274. Fr. Mascher-Niederweimar



7+8=15
Matt in 6 Zügen

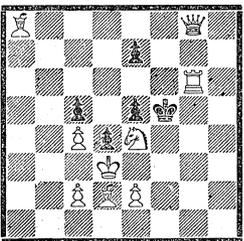


12+7=19
Selbstmatt in 2 Zügen



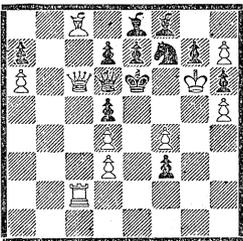
9+5=14
Selbstmatt in 4 Zügen

3276. Dr. G. Erdös-Wien
Urdruck



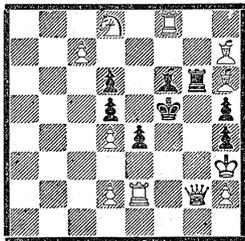
9+5=14
Selbstmatt in 4 Zügen

3277. U. Schirdewan-Breslau
Urdruck



10+12=22
Selbstmatt in 4 Zügen

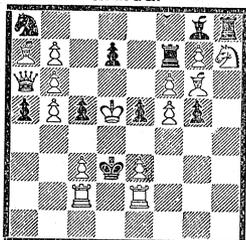
3278. A. Karlström-Rindal
Urdruck



11+8=19
Selbstmatt in 5 Zügen

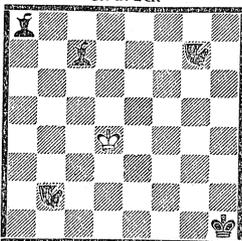
Märchenschach

3279. T. R. Dawson-London
Urdruck



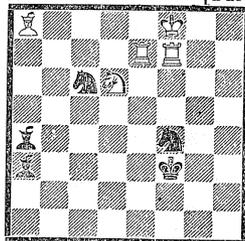
15+10=25
Weiß nimmt den letzten Zug
zurück und matt in 1 Zuge

3280. Paul Leibovici-Jaffy
Urdruck



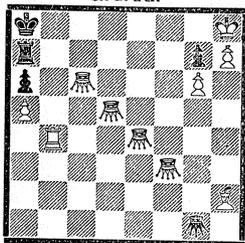
Hilfszüge 1+5=6
Selbstmatt in 2 Zügen

3281. W. Heidenfeld-Johannis-
Urdruck [burg]



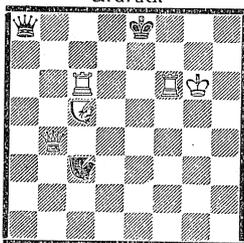
Hilfszüge 5+5=10
Selbstmatt in 2 Zügen

3282. Heinz Lies-Bochum
Urdruck



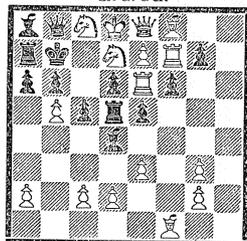
♙ = Grashüpfer 10+5=15
Selbstmatt in 2 Zügen

3283. Dr. Félix Rose-Paris
Urdruck



Längstzüge 5+3=8
Zylinderselbstmatt in 4 Zügen

3284. T. R. Dawson-London
Urdruck



16+13=29
Weiß nimmt den letzten Zug
zurück und matt in 4 Zügen

Lösungsbesprechungen

(Heft 79, Juli 1934).

Das Wiener Heft hat, besonders wegen der sorgfältigen Durcharbeitung seines Inhalts, viel Beifall erhalten; die Drei-, Vier- und Fünzfüger haben sämtlichen Kochkünsten ausnahmslos standgehalten. Aus den anderen Kategorien ist auch nur wenig inkorrekt befunden: nebenlöslich sind die Nr. 3120, 3124, 3141, 3142, 3147; Nr. 3119 ist unlöslich.

Nr. 3118 (Brix): 1.La8! — Bauernlose Zugwechsel-Miniatur mit zwei Mattvermehrungen. 14 Löser zollen Beifall.

Nr. 3119 (Uhle): 1.Lb5! mit der Drohung 2.Dc4# ist die Absicht. Die mehrfach angegebene NL 1.T:b6? trifft wegen 1.—,Te4! nicht zu, aber die beabsichtigte Lösung scheidet ebenfalls, und zwar an 1.—,S:d1. Verbesserungsvorschlag (von JL und PPhSch): Versetzung des Td1 nach d2.

Nr. 3120 (Burda): 1.Dd5! mit den Thema-Abspielen 1.—,T:d4(L:d4); 2.Lb4(Lf4)#. Aber auch 1.Lh6! (=NL).

Nr. 3121 (Fuß): 1.D:f7!, Ke4; 2.Df5#. — Alles andere einfach. Sh8 ist ein recht betrüblicher Nachwächter. — Überraschende Wendungen! (AHO). Beeindruckt nicht (HA).

Nr. 3122 (Weinheiner): 1.D:b4 (droht 2.Sg4#), Bd4; 2.De7# (Schör-Thema). 1.—, Sbd4 (gf); 2.Db8(Te7)#. — Trocken! (FM). — Gefälliger Durchschnitt (HA). — Schön und schwer (WH).

Nr. 3123 (Führer): White to play! 1.Sf8? scheidet an Ke5! — Also: 1.Sc5! — Bemängelt wurde mehrfach, daß La5 und Tb6 nur für den Satz erforderlich sind, sonst günstige Gesamtkritik; Der beste 2er! (LR, AE, PPhSch, JB, AHO).

Nr. 3124 (Mohl): 1.D:d4! mit der Drohung 2.Te3# und Heraufbeschwörung einer Schachgefahr. Aber auch 1.T:f6#! Querschnitt durch die Kritik: Bietet zu wenig! Auf c2 ein Nachwächter.

Nr. 3125 (Obermayer): 1.Ld6! (droht 2.Be4#), Bc5(Sd7); 2.T:d5(Sh6)#. Häufung von Feßlung, Selbstfeßlung und Entfeßlung. — Rupp-Thema (WW), dessen Blässe durch das Stück offenbar wird (HA). — Der Beste! (JL).

- Nr. 3126** (Nemo): 1.Lb4! (droht 2.De7+ etc.),T;g3;2.Tf4,Td3(Kd7,~);3.Df5(Dc8,Dd6)±. 1.—,Le4;2.De7+;3.D:e4±. Mehrfaches Echo. — Gelobt von WH, FM, GK, HE, LR und Dr.D.
- Nr. 3127** (Weinheimer): 1.Db1?,Sc6! — 1.Da4?,Sb2!;2.Sb6+,Ke4;3.?? — 1.Ld7?,Se6! Verführungen, von denen 1.Da4? manchen um die Punkte brachte. — 1.Db2! mit der Drohung: 2.Sc:e7+;3.Db8± bezw. Lg2±. — 1.—,S:c1(S:b2,Sc6,Ke4,Kc6);2.Db1(Sc:e7+,Be4+,ed3+,Sg:e7+) usw. Dazu noch Abspiele nach 1.—,ed, 1.—,Be5 und 1.—,Be6. Fünf Mustermatts! — Glänzendes D-Opfer! (EdSch) — Donnerwetter!! (PPhSch). — Vielfach für unlösbar gehalten.
- Nr. 3128** (Obermayer): 1.Sf3! (droht 2.Tf1+;3.Db5±),Tc7(Bd6,Bf4);2.De5(De6,De4) nebst 3.Sg2±. Hübsche Idee (JL), aber ohne Schwierigkeit (PSch).
- Nr. 3129** (Brixi): Zugwechsel (trotz der vielen Zugmöglichkeiten des Schwarzen)! 1.Kg7?, Se5;2.L:e5,Bc5+! Deshalb: 1.Kg8!,Se7+;2.Kf7 (und nun nützt 2.—,Bc5 nichts, da die 7. Linie verstopft ist); im übrigen weiter wie im Saß mit der Mattvermehrung 2.—,Sec6;3.De6±. Weitere Verführungen: 1.Kf7?,Sd8+! — 1.Dg3?(Dc3?),Be5!;2.Sb4+,K:d4. — 1.Dh7?,S:b3! — 1.bc2, S:c6!! — Groß angelegt! (JL). — Überraschend! (WW). — Schön, macht Kopfzerbrechen (GK,FM).
- Nr. 3130** (Führer): Gegen die nach 1.Se7! einsetzende Drohung 2.Lf6+;3.Dd4± wendet Schw. zweimal die Schiffmann-Parade an: 1.—,D:e6(L:e6); es folgt: 2.Sf7+(Sf5+),K:e7(Kd5); 3.Da2(Bg8[S])±. Weitere Abspiele sind: 1.—,K:e7(T:d7,T~,Sa~);2.gf(D)±(Lb6+,Lc5+). — Der beste Dreier, und das nicht nur der vielen Varianten halber (JB,WW). — Viele Abspiele, aber auch reichlich Holz! (HA,PSch).
- Nr. 3131** (Schaffer): 1.Lb3!,Ke4;2.Sc4,Kd5(Kd3);3.Sd6+(Te1),Ke5(Kc3);4.Tf5(Te3)±. Kann man von einem Siebensteiner noch mehr verlangen? Dabei offenbar recht schwierig, wie die zahlreichen Fehlzeichen in der Löserliste beweisen (Dr.D). — Die Perle unter den Vierern (GK). Erstklassige Miniatur! (EdSch). — Hübsches Echo! (HE).
- Nr. 3132** (Halumbirek): 1.Le2! (droht 2.Lg4,Sd6;3.Sc7+),Lb8!;2.Ld3 (Zugzwang!)Ld6;3.Lf5 etc. Probespiel: 1.Ld3?,Lb8!;2.L:e2(K:h4),Bd3!(Ld6!). — Tempo-Anti-Kritikus nebst Kritikus. — Dr. H. Bincer weist auf folgende ideell verwandte Aufgaben von sich hin: Hamb. Corresp., Nr. 1534 (Jan. 1934): Ka4.De1,Sd7,Bb5,c5,d3—Kd5,Tf4,g4,Lh6,Sh4,Ba5,e7,d4,d6,g7(4±). 1.De8?,Tg6! — 1.De7!,Tg6;2.De8! und: Neue Leipz. Ztg., Nr. 2473. — Hat gefallen!
- Nr. 3133** (Mayer): 1.Ld8!,Bb4;2.L:c7,Lb5;3.Sf8 usw. Typ Willmers (Dr.Bd). — Versteckte, aber trockene Mattführung (FM). — Hübsch und nicht leicht (HHS). — Minutensache! (GK). — Anspruchslos (PSch, PPhSch, JB).
- Nr. 3134** (Hajek): 1.La5!,L:d2;2.Ld8,Lg5;3.Kg4 nebst 4.S±. Dies ist das Thema (beiders. Rückkehr). 1.—,cd;2.Bc3+,Ke5(Kd3);3.Sg4(Lc4±). — Leicht, aber sehr gefällig (PPhSch, GK). — Sehr gut! (JB, HHS).
- Nr. 3135** (Weinheimer): 1.Se8!,L:e8;2.Sg8,Tf1+;3.Kg7,Tf7+;4.Kh6, und nun zeigt sich, da der L auf e8 à la Seeberger eingesperrt ist, daß Zugzwang eingetreten ist und dies sogar für beide Teile; denn W. am Zuge könnte ebenfalls keinen Zug machen, ohne das Matt im 5. Zuge zu gefährden. 1.—,Tf1+;2.Kg7,L:e4;3.Sc7+,Ke5;4.S:g4+,Kf5;5.Dd7±. Hat nicht allzu-viele Bezwinger gefunden. — Sehr schwer und prächtig (GK). — Ein Meisterwerk ersten Ranges (EdSch)!
- Nr. 3136** (Schramm): 1.Dd5?,ed!;2.Be6,T:e3;3.ed+,Kf8!;4.Bd8(D),Te8;5.?? — Deshalb: 1.Dh1!(2.Dh4 drohend),Th2; und jeßt: 2.Dd5!,Th5(Dd2);3.De6+(Da5) etc. — 1.—,Da3(Tf2); 2.Dh4,Dc5+(Tf6);3.Kb8(ef). Tüchtige Leistung! (EdSch). — Nicht leicht. (HA).
- Nr. 3137** (Weinheimer): 1.Lb5!,T:b5;2.Id3(droht3.Bf3+;4.Td4±),Sf5;3.Bf3+,ef;4.Sg8. Falls aber 2.—,ed oder Lf5; so 3.Kg2 nebst 4.Td4 bezw. Bf3+. Ohne besondere Kritik.
- Nr. 3138** (Buchwald): 1.Db1! (droht z. B. auf 1.—,bc;2.Db6;3.D:d8;4.D:g8),Bb5;2.Ld3; 3.Lh7;4.L:(jg8;5.Dh7±. Auf 1.Dc2? kommt der marschierende b-Bauer gerade im entscheidenden Augenblick zum D-Schlag. Gelungener Vorspänner! (FM). — Vorzüglich. (Ed.Sch).
- Nr. 3139** (Erdös): 1.De2!;2.Da6;3.D:b7+,Sd7±.
- Nr. 3140** (Meisl und Führer): 1.La8!,Lb7;2.Dd1+;3.Dg1+;4.Te4,Kf5;5.Te3+,Kg4;6.Tg3+, Lg±. Gefällt mir besonders gut (JVU). — Ganz großartig (WW).
- Nr. 3141** (Wittmann und Brixi): Absicht: 1.Ta7! (damit im sechsten Zuge Bf7 gefesselt ist);2.Kg3;3.Kh4+;4.Kh5;5.Lf6+;6.Lh4,Kh8;7.Ta8+;8.Dg6+,fg±. Die meisten fanden nur folgende NL: 1.Lc3!;2 bis 4 . . . ;5.Le1;6.Lh4 und weiter wie oben.
- Nr. 3142** (Erdös): 1.Te8!,D:b1;2.Dh7,Dh7± (weiß-schw. Opferbahnung); aber gekocht mit: 1.Dc1!,Kf2+;2.Te1,Dh5±.
- Nr. 3143** (Brixi): Zugwechsel im Selbstpaß mit dem Satz: 1.—,La3;2.Bh7,Bc2;3.Bh8 (G),Bc1(S) patt. Spiel: 1.Bh7,Bc2;2.Bh8(G),Lc3+;3.Gb2,Bc1(S) patt. Ein Beitrag zum Artikel des Verf. in Heft 56.
- Nr. 3144** (Wastl): 1.Bd5!,ed;2.Bc4,dc;3.Bb3,cb±. Ein Stückler „Exzelsior“ mit Freilegung der Diagonale h8-a1 (Verf.). — Originell. (WW). — Zu leicht (EdSch).
- Nr. 3145** (Schaffer): 1.Bc4!,fe+;2.Kc3,Ka2;3.Lh8,Ld8;4.Lf6,La5±. — Schönes Mattbild und nicht leicht zu lösen (WW).

Nr. 3146 (Brixl und Wittmann): 1.Bc8(D)1,Lb8;2.Dc7,Ta8;3.Dh2,Lg3;4.Dh3,Tg8♣. — Thema: Lloyd'sche Linienräumung und zweckreine w.-schw. Bahnung (Verf.). Der Le1 ist zur Verhinderung einer NL erforderlich. Da im Diagramm keine Märchenschachfiguren vorhanden sind, gehen Lösungen wie 1.Bc8(G) fehl.

Nr. 3147 (Wittmann): Fast ausnahmslos wurde nur folgende (übrigens beifällig aufgenommene) NL gefunden: 1.Se21,Ta5(Tf8♣);2.Sa5(Sd8),Th3(Tf1);3.Tb8(Df3),Ta3(Ta1);4.Sg31(Ta7),T:g3(Tg1);5.Df5(Sc1) etc. Die Absicht ist: 1.De41,Tf8♣;2.Sd8,Tf1;3.Df4,Ta1;4.Ta7,T:g1;5.Dc1.T:c1;6.Sb7,Tc8♣. — Und: 1.—,T:a5♣;2.Sa5,Th3;3.De3,Th8;4.Tb8,T:h2;5.Dh6,T:h6;6.Sb7,Ta6♣. — Erinnert das Zick-Zack der Züge des schw. T nicht an den Schwalbenflug? Dazu das hübsche Echo! Schade um das hübsche Stück (Dr.D).

Preisräger: Nr. 3148: 1.Lb5! a: 1.Lg6! b: 1.Te1! c: 1.Ld7! d: 1.Lb4! e: 1.Lg6! **Nr. 3149:** 1.Lc1! Zugzwang! a: 1.T:b5! b: 1.Dd8! c: 1.D:d4! d: 1.Sa6! **Nr. 3150:** 1.Tg6!,Tg5;2.Tb5,Tc5;3.Sd2,Tc5♣. a: 1.Lh4!,Ld8;2.Le1,Lh4;3.Lc3,Lf2♣. b: 1.D:g2!,L:f5;2.Dg5,Lh3;3.Dc5,Lf1♣. c: Als 3'er unlösbar! In 4♣ ginge: 1.Sf2!,Ka3;2.h1T,Ka4;3.Sh2,Ta3;4.Tf1,Tg5♣. **Nr. 3151:** 1.Dg2! a: 1.Dh2! b: 1.D:d5! **Nr. 3152:** 1.Sg2! mit Doppeldrohung. Dazu NL: 1.Tf6! a: 1.Da8! **Nr. 3153:** 1.Kb2! Zugzwang! h4(Th8);2.Sd2(Sd8) usw. **Nr. 3154:** 1.g7!,T:g3;2.Sd4,Ld1;3.c7,Lg4;4.g8D gew. 1.—,L:b5;2.Se4,T:e4(Te2?,Sc5!);3.c7,Tc4;4.g8D gew. **Nr. 3155:** 1.Lf5! a: 1.Dh6! b: Verdrückt! (Feld e5?). **Nr. 3156:** 1.S:d4! **Nr. 3157:** 1.Da2! a: Verdrückt! (Feld d7?). b: 1.Dh4! **Nr. 3158:** 1.Da7!,Sg6(d5,e2,g2);2.Te3(Lf4,Sc5,Sge3). 1.—,Se6(d3,h5,h3);2.Kf6(Kf5;h5,h4). Auch ein S-Rad! a: 1.hg!(dr.c4),Lb4(Lc5,d6,e7,f8);2.g5(Shf4,Lf4,Sef4,Kh3). b: 1.Th3!(dr. K:d1),Le3(Lc3);2.Kc2(Kc2). 1.—,Lf2(L:b2);2.Kc1(Ke1). 1.—,Se3(Sc3);2.Kc2(Kc2). **Nr. 3159:** 1.S:b6! Lösungen sandten: JL, ESchu, Dr.FR, HHS, HAT, RF, JE. Zu **Nr. 3046** (Heidenfeld) hat J. Henke folgende NL entdeckt: 1.Lf6!,Gf7;2.Ld4,Gc5;3.Sc7,Gc8♣. Auch 1.Lc5!,Gf7;2.Ld4 dürfte gehen.

Löserpost: (JB): Ihre Mitteilung betr. Weenink-Turnier habe ich an Dr. Birgfeld weitergereicht. (AO): Sie haben recht, 2996 ist unlösbar. (An Viele): Die Rubriken: „Unverändert“ und „Nachträglich“ unter der Löserliste nehmen ständig an Umfang zu, machen außerdem besondere Arbeit. Könnten die Lösungen nicht ein bißchen pünktlicher eingesandt werden? — (NP): Von Ihrer Mitteilung hinsichtlich Nr. 2997 habe ich B. S. Kenntnis gegeben. Weiteres Dr. D.

Turnierausschreibungen

Internationales Zweizüger-Thema-Turnier des „Munkas Sakk“, 1934: Das Turnier läuft über folgende 2 Themen: 1. „Weiß entfesselt mit dem Schlüsselzuge eine schwarze Batteriestellung, die mittels Schachgebot wieder eine weiße Batteriestellung zum Feuern bringt (durch Entfehlung), wobei das Schach vom verdeckten Stein gegeben werden soll.“ Beispiel: J. Szöghy-Budapest, Magyar Sakkvilag, 1934: Ke3,Dh1,Td2,g4,La2,d6,Sd3,d8,Bc5—Kd5,Dh3,Ta3,e5,La4,Se4,Bb5. 2♣: 1.Da1!,Sc3♣;2.S:e5♣. — 2. „In je zwei Varianten sperren zwei schwarze Offiziere je zwei schwarze Wirkungslinien ab, jedoch ist es Weiß stets nur möglich, eine der gesperrten Linien zu nutzen.“ Beispiel: F. S. Herpay, Munkas Sakk, August 1934: Kh1,Tf5,Lg1,g4,Sb1,g2,Be2,e3—Ke4,Td8,Lh8,Sb3,b5,Bd2. 2♣: 1.Sh4!,Sd4;2.Sc3♣ und 1.—,Sd4;2.S:d2♣. Bewerbungen bis 1. Dezember 1934 mit Motto usw. an Franz Doglioni, Budapest III, Daru utca 16, Ungarn. Preise: Bücher, Medaillen und Abonnements. Sonderpreis für den besten Arbeiter-Komponisten.

Monatsinformaltourniere der „Dortmunder Zeitung“, 1934: für Zwei- und Dreizüger. Für jeden besten Zwei- und Dreizüger jeden Monats sind 5.— RM. als Preis ausgesetzt, so daß mindestens jede 4. Aufgabe jeder Abteilung prämiert wird. Bewerbungen an: Schachredaktion der „Dortmunder Zeitung“, Dortmund, Karlstraße 5.

Thematurier von „L'Illustration“, Paris, 1934: Der Leiter André Chéron, Villa Glauciers, Leysin, Schweiz, schreibt über das in folgendem Problem dargestellte Thema ein Turnier aus: Dr. F. Palisßch, Kagan's Neueste Schachnachrichten, 1921: Kg7,Th5,c6,Ld6,h1,Sb6,Ba4,c2,g3—Ke6,Da1,Tb3,f2,Le1,g8,Sb1,Bb2,b4,b5,d3,e2,e4,f5,f6. 3♣: 1.Bc3! — Bewerbungen mit Motto an obige Adresse. Preise sind noch nicht genannt. Richter: A. Chéron-Leysin.

I. (teilweise) internationales Vierzügerturnier des „Dansk-Skakproblem-Klub“, 1934: Nur offen für alle Mitglieder des „Dansk-Skakproblem-Klub“, des „Niederländischen Bond van Probleemvrienden“ und des „Warschauer Problemisten-Klub“ (um die Bedeutung der Problemvereine zu fördern!). Jedes Mitglied (auch neue Klubmitglieder, die nicht in Dänemark, Holland oder Polen wohnen) können mit unbeschränkter Zahl von Bewerbungen von orthodoxen Originalen teilnehmen. Bewerbungen bis 31. Oktober 1934 (Abgangspoststempel!) an Karl Ruben, Vodroffsvej 3, Kopenhagen V., Dänemark, auf Diagramm ohne Motto. Preise: 50, 30 u. 20 dan. Kronen (ausgesetzt von DSK). Richter: F. Meßnauer-München.

Nationales Zweizügerturnier von „Upsala allmänna Schacksällskap“, 1934: (zum 30jährigen Jubiläum) Bewerbungen, Höchstzahl 3, bis 1. November 1934 an Carl Schelin, S:t

Larsgatan 8, Upsala. Verbesserungen bis 1. Dezember 1934 zulässig. Preise: 25, 15 u. 10 schwed. Kronen. Richter: J. A. Ros.

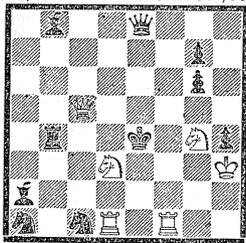
Problemturniere der „British Chess Federation“, 1934/35: (vergl. S. 126). 16. Turnier: Zweizüger, Richter: Brian Harley und C. Mansfield. 17. Turnier: Dreizüger, Richter: A. W. Daniel und E. E. Westbury. 18. Turnier: Vierzüger, Richter: J. Keeble und C. S. Kipping. Preise sind auf 40, 30 und 20 sh. erhöht worden für jedes Turnier. Achtung! Bewerbungen müssen von jetzt ab in dreifacher Diagrammausfertigung eingesandt werden, davon eins mit Name, Adresse und vollständiger Lösung, die andern beiden ohne alle Angaben. Auf Umschlag muß „B.C.F.“ vermerkt sein! Bewerbungen an F. Douglas, 21 Sunbury Way, Hanworth, Middlesex, England, bis 31. März 1935.

Turnierentscheidungen

Problemturniere der „British Chess Federation“, 1933/34: Nr. 13 = Zweizüger: 152 Bewerbungen. Preise: 1. A. W. Daniel-Wanstead = Nr. 3285, 2. C. Mansfield-Bristol (Kh7, Dd2, Ta2, Lc6, e1, Se3, g6—Kf3, Da7, Te4, La6, b8, Sh4, Be6, e7, g3, g4), 3. J. Szöghy-Budapest (Kg8, Df8, Tb4, c5, Lc8, e1, Se5, f5, Bd6, e4, e7, g4, g5, h2—Kf4, Ta6, g2, Sg1); ehr. Erw.: 1. K. Nielsen, 2. M. Segers, 3. P. F. Blake, 4. G. Label, 5. C. Mansfield, 6. L. Tuhán-Baranowski; Lob: Schwarz, Eddy, Vész, Blake, Simdovitsch, Stuart-Green. Richter: A. C. Challenger und G. W. Chandler. — **Nr. 14 = Dreizüger:** 88 Bewerbungen. Preise: 1. K. Nielsen-Hamar = Nr. 3286, 2. A. P. Gulajeff-Moskau (Kg8, Dd7, Tb4, Lf1, f2, Sd3, d5, Be5, g3—Ke4, Dc4, Tb6, La2, Sd8, Bb5, f3, f6), 3. A. W. Daniel-Wanstead (Ka2, Df7, Te2, Sg7, Bb5, c2, e3, h3—Ke4, Ta8, La6, d6, Sb2, c8, Ba7, b6, e5, g6, h4); ehr. Erw.: 1. J. Cauveren, 2. A. P. Gulajeff; Lob: 1. Dr. E. Palkoska, 2. A. W. Daniel. Richter: P. F. Blake-Warrington. — **Nr. 15 = Reflexzweizüger:** 119 Bewerbungen. Preise: 1. T. Feldmann-Budapest = Nr. 3287, 2. T. R. Dawson-London (Ke2, Td4, Lf3, Sg2, Bc4, e3, e4—Kh3, Da8, La5, Sh2, Bb6, c2, d2, g4), 3. Dr. N. Kovács-Budapest (Kd1, Db3, Tf7, h7, La3, h1, Sg4, Bb4, c4, d6, e3—Kd3, Lc3, g8, Bb2, d2, h2); ehr. Erw.: 1. T. Feldmann, 2. und 3. M. F. Gordian; Lob: Bronowski und Gibbins, Budwald, Dawson (2). Richter: C. E. Kemp und S. H. Hall. — Der ganze Turnierbericht ist wieder als Heft von 16 Seiten mit 86 Diagrammen erschienen!

3285. A. W. Daniel-Wanstead

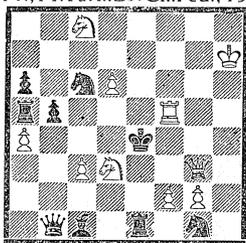
1. Pr., 15. Turn. Brit. Ch. Fed., 1933



2♠ 6+10=16

3286. Kr. Nielsen-Hamar

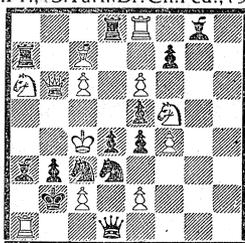
1. Pr., 14. Turn. Br. Ch. Fed., 1933



3♠ 10+9=19

3287. T. Feldmann-Budapest

1. Pr., 15. Turn. Br. Ch. Fed., 1933

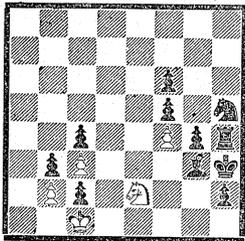


Reflex 2♠ 12+13=25

Jahresturnier des „Finnischen Schachbundes“, 1932: (vergl. S. 95) Märchenschach: 21 Bewerbungen. Preise: 1. Pentti Sola-Helsinki = Nr. 3288, 2. Pentti Sola (Ke4, Lg5, Sf1, Be3, f4—Kh3, Tg3, Bg2, g4, h2. h3♠); ehr. Erw.: 1. P. Sola, 2. Y. S. Nilsson. Richter: P. Knieft-Bottrup.

3288. Pentti Sola-Helsinki

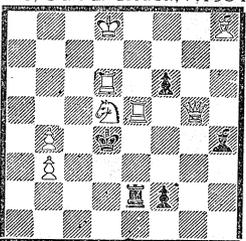
1. Pr., Finnischer Schachbd., 1932



h3♠ Schw. zieht an! 5+11=16

3289. R. Rindoen-Rindal

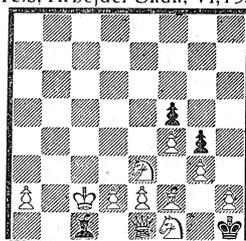
Preis. Schackvärlden, V, 1934



2♠ 8+5=13

3290. E. A. Virtanen-Helsingfors

Preis. Arbejder Skak, VI, 1934



3♠ 11+4=15

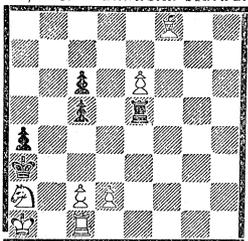
Monatsinformaltturnier von „Schackvärlden“, Mai 1934: Preis: 1. R. Rindöien-Rindal = Nr. 3289; ehr. Erw.: 1. H. Kassmann, 2. G. H. Drese. — **April 1934:** Preis: H. Andersson-Alingäs (Ka6, Da4, Te1, h4, Lb5, h8, Sd4, f4, Bd5, g5—Ke4, De3, Lb1, Sh2, Ba5, c3, 2+); ehr. Erw.: L. H. Persson, K. F. Laib. Richter: A. Akerblom-Avesta.

Monatsinformaltturnier von „Arbejder Skak“, Juni 1934: Preis: E. A. Virtanen-Helsingfors = Nr. 3290. Richter: J. P. Pedersen-Aarhus.

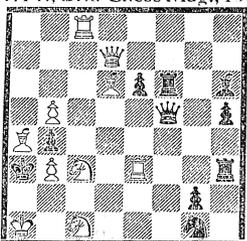
Mannschafts-Problemwettkampf (Dreizüger) Kiel gegen Harburg u. Mannheim, 1934: (Thema: 2 logisch verknüpfte B-T-Bahnungen). Jede Stadt stellte 6 Probleme. Preise: 1. H. Berkenbusch-Kiel = Nr. 3291, 2. Br. Zastrow-Karby (für Kiel) (Kd1, Tb1, h1, La6, Sd6, Ba2, b2, b5, b6, c5, e4, f2, h2—Kd5, Ta5, Sf3, Bc6, d2, d4), 3. H. Ott-Mannheim (Kb1, Tc1, f1, La5, Sa2, Bb4, c2, f2—Ka3, Th5, Lh4, Sf7, Ba4, d6, g3); ehr. Erw.: 1. L. Hollmann-Hamburg, 2. H. Ott, 3. W. Karsch und K. F. Laib. Richter: A. Trilling-Effen. Den Wettbewerb gewann Kiel mit 40 Punkten gegen Mannheim = 31 P. und Harburg = 20 P.

Halbjahrs-Informaltturniere von „The British Chess Magazine“, 1934/I: a) Dreizüger: Preis: K. A. L. Kubbel-Leningrad = Nr. 3292; ehr. Erw.: 1. get. J. Fux und S. S. Lewmann, 2. W. Jacobs, 3. A. C. Challenger; Lob: 1. Havel, 2. Boswell, 3. Palkoska. — b) Zweizüger: Preis: J. A. J. Smith-Lavington = Nr. 3293; ehr. Erw.: 1. get. S. S. Lewmann und J. A. J. Smith, 2. get. N. Easter und F. Mendes de Moraes, 3. get. K. A. L. Kubbel und D. H. Hersom; Lob: Böhm, Gulajeff, Lindner, Smith, Czarnedki, Eddy, Neumann. Richter: T. R. Dawson-London.

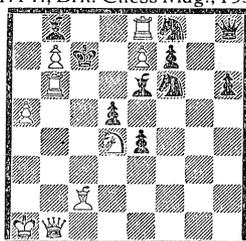
3291. H. Berkenbusch-Kiel 3292. K. A. L. Kubbel-Leningrad 3293. J. A. J. Smith-Lavington
1. Pr., Kiel-Mannheim-Harburg, 34 1. Pr., Brit. Chess Mag., 1934/I 1. Pr., Brit. Chess Mag., 1934/I



3♯ 7+5=12



3♯ 10+10=20



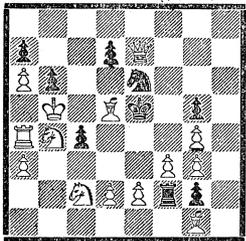
2♯ 9+10=19

Monatsinformal-Turniere der „Dortmunder Zeitung“, 1934: Mai: a) Zweizüger: Preis: Z. Zilahi-Budapest = Nr. 3294, b) Dreizüger: Preis: O. Hahne-Dortmund (Kh1, Dh7, Td4, g2, Le1, Sc2, d8, Bb2, d3, e5, f2, g5, h6—Kf3, Da8, Te8, f7, Se6, Ba7, b3, e2, f4, f5, h2). — **Juni:** a) Zweizüger: Preis: J. V. Ulehla-Wien (Kc8, Da1, Tf5, h3, La4, a5, Sa6, d2, Bd3—Kd4, Ta3, c3, Lb1, Se6, f6, Ba2, b4, c7, d5, d6). b) Dreizüger: Preis: A. Hegermann-Rathenow (Ka4, Dh5, Lc7, Sc2, c6, Ba5, b6, d4, e2, e3—Ke4, Ta1, a8, Sh4, h6, Ba3, a6, c4, d5, f6, g4).

Monatsinformal-Turniere von „Schackvärlden“, Juni 1934: Preis: A. Thorsson-Lindome = Nr. 3295; ehr. Erw.: 1. A. Falck, 2. Leo Valve. Richter: A. Akerblom-Avesta.

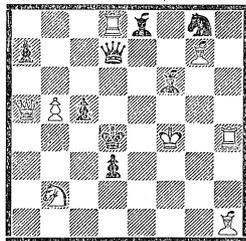
2. Thematurier von „Schach im Hochhaus“, 1934: (Zweier, wo w. Bauer von 4 schw. Bauern geschlagen wird mit 4 Matfwendungen). Preise: 1. G. Pfrommer-Hamburg = Nr. 3296, 2. R. Hess, 3. A. Rother, 4. H. König. Richter: H. Klüver-Hamburg.

3294. Z. Zilahi-Budapest
Pr., Dortmunder Ztg., V., 1934



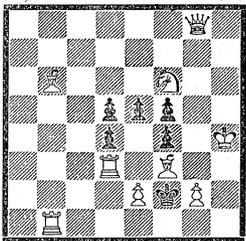
2♯ 14+9=23

3295. A. Thorsson-Lindoma
Pr., Schackvärlden, Juni 1934



2♯ 8+8=16

3296. G. Pfrommer-Hamburg
1. Pr., Schach im Hochhaus, 1934



2♯ 9+6=15

Allerlei

Problematische Essays: In „Denken und Raten“, vom 6. 8. 34 findet sich von Kurt Laue-Halle a.S. eine kleine Arbeit über „Der weiße König als Problemheld“ mit 7

Diagrammen. — Im „Franken-Schach“ beginnt am 29. 6. 34 eine Artikelserie von Michael Schneider-Schweinfurt über die „Opposition im Bauernendspiel“ mit Originalstudien. — Im 1. und 2. Auguftheft der „Dt. Schachblätter“ seßt W. Frhr. von Holzhausen-Magdeburg seine Arbeit „Zur Geschichte des deutschen Problemschachs“ (IV. Folge) mit der Besprechung von R. Willmers und Szirmay fort (6 Beispiele). — Im Auguftheft von „The Problemist“ bietet M. F. Gordian-Odessa ein Essay „Too many Helpmates?“ mit 2 Diagrammen, und Walter Jacobs-New York über „Mr. Knight's Gnu Piece“ mit 3 Diagrammen. — In dem „Chemnißer Wochenschach“ vom 19. 8. 34 bringt E. M. H. Guttmann-Grünberg eine Arbeit „Zur Ausdrucksform und Technik der Wiedergabe“ (auf vergrößertem Brettraum) mit 4 Beispielen. — Im Auguftheft der „Dt. Schachzeitung“ seßt J. Halumbirek-Wien seine „Problemtheoretischen Streiflichter“ mit X. Folge über Probleme des I. Ernst-Thema neßt 4 Beispielen fort. — Im Auguftheft des „Schach-Herald“ beginnt W. Hagemann-Braunschweig eine Artikelfolge: „Ein kleiner Spaziergang im Wunderland der Schachaufgaben“ (1 Diagramm). — Im Auguftheft von „The British Chess Magazine“ seßt T. R. Dawson-London seine Arbeit über „The Pawn-Valve Modes“ mit 15 Urdrucken fort. — In der „Detroitter Abendpost“ vom 10. 7. 34 erschien ein Artikel von E. Ramin-Stuttgart: „Bauernumwandlung, veredelt“. — Der gleiche Autor seßt im Auguftheft des „Schach-Echo“ seine Arbeit „Rund um das Selbstmatt“ in III. Folge fort (3 Diagramme).

Problemwettkampf Dänemark-Holland-Polen: Als Schiedsrichter wurde F. Meßenauer-München (Schwalbe) von Dänemark gebeten!

Problemwettkampf Fürth gegen Würzburg: Thema-Zweizüger: „Weiße Ausschaltung nach schwarzer Blockade“. Jede Stadt stellt 5 Komponisten, jeder Komponist ein Problem bis 30. September 1934. Teilnehmer: Fürth: H. G. Demas, H. Erdenbrecher, Fr. Müller, M. Pratsch und F. Schwarz; Würzburg: A. Oehrlein, W. Popp, B. Schlotterbeck, Fr. Schulz und K. Ursprung. Der Kampf geht als Revanche für den Wettkampf 1932, den Fürth knapp mit 35:34 Punkten gewinnen konnte. Richter: F. Meßenauer-München.

Errare humanum est: Im Turnier des „Prager Schachklub“, 1933/4, wurden disqualifiziert: Nr. 3190 von C. Kainer (unlösbar nach 1.—,De11:2.—,De4!) und Nr. 3190a von F. Hladik (Dual 2.Tb6 nach 1.—,Tc8), die den 1. und 2. Preis teilten, und Nr. 3190d von O. Votruba (5. Preis) wegen des Vorgängers von J. Vasta, „Chemnißer Tageblatt“, 12. 12. 26: Kh8,Dh4,Th6,Sb5,d7—Kd5,Id5,Sa5,c8,Bb6,b7,g3,h2. 3♣: 1.Kg8! Die endgültige Rangfolge lautet nunmehr: Preise: 1. L. Knotek-Prag = Nr. 3190b, 2. K. A. L. Kubbel-Leningrad = Nr. 3190c, 3. Dr. E. Palkoska-Prag (Kh8,Dh3,Ta7,c1,Sc7,g6,Bc5,d4—Kc6,Tg5,Lc4,f8,Sg7,Bd3,h4,h5), 4. A. Akerblom-Avesta (Kh1,Dg1,Tc1,g5,Be2—Kd2,La5,a8,Bd4,d5,d6,h4), 5. J. Paboucek-Prag (Ka8,Da4,Ld7,f6,Sh6,Bg5—Kh7,Le4,Bb4,b7,c4,g6,h5); ehr. Erw.: 1. L. Vetesnik, 2. C. Kainer, 3. C. Dedrle, 4. F. Havelka, 5. Dr. F. Rduch; Lob: 1. Dr. Palkoska, 2. Havelka, 3. Krutschkoff. Richter: Dr. A. Klir und M. Havel-Prag; letzterer ist seit langem Klubmitglied, während Dr. A. Klir dem Klub als 114. Mitglied nun beitrifft.

Internationales Wettlösen 1934

Im Oktober 1934 beginnt wiederum das internationale Wettlösen. Die deutsche Mannschaft besteht aus 24 Lösern. Im vorigen Jahre teilten wir mit England den 2. und 3. Plaß. Bislang ist es uns noch nie geglückt, an die erste Stelle zu gelangen. Ich möchte deshalb die deutsche Mannschaft auffordern, alles einzuseßen, damit wir in diesem Jahre Erfolg haben. Ich weise darauf hin, daß jeder Löser alle Kräfte einseßen muß. Jeder Löser darf erst dann die Lösungen absenden, wenn er die Überzeugung hat, daß er die Höchstzahl der Punkte erreicht hat. Das Lösen ist kein bloßes Spiel. Es ist ernste Arbeit. Nur wenn jeder seine Pflicht tut, ist ein Sieg denkbar. Auch dann wird der Kampf schwer sein; denn wir haben ungeheuer starke Gegner. Nur wenn jedes einzelne Mitglied unentwegten Willen zum Siege hat, besteht Hoffnung!

Über die technischen Möglichkeiten zur Selbstkontrolle habe ich mich schon in früheren Heften mehr und weniger ausführlich geäußert. Ich will nur noch einmal darauf hinweisen, daß die Beachtung der Regeln von größter Wichtigkeit ist. Wichtig ist vor allem, daß von dem Löser kein Buchstabe mehr geschrieben wird, als die Regeln verlangen. Ich verweise auf den Fall Schildberg, den ich in dem Bericht über das vorige Lösungsturnier erwähnt habe. Schildberg behauptete bei einer Aufgabe, daß Schwarz nicht mehr rochieren dürfe und gab nun drei Lösungen: eine für den Fall, daß die lange, eine zweite für den Fall, daß die kurze Rochade nicht mehr möglich sei, und eine dritte Lösung ohne Rücksicht auf vorausgegangenes Spiel. Nun war in Wirklichkeit die Rochade unbeschränkt zulässig, weshalb der Richter (Ungarn) nur die von Schildberg als erspielbar bezeichneten Lösungen wertete, wodurch wir einen Punkt verloren. Die Unzulässigkeit der Rochade brauchte nicht erwähnt zu werden. Es

hätte genügt, wenn einfach alle Abspiele ohne Rücksicht darauf, ob Schwarz rochieren durfte oder nicht, angegeben worden wären; denn die Angabe eines Abspiels wird auch dann nicht mit einem Strafpunkt belegt, wenn der vom Löser angegebene schwarze Zug etwa partiemöglich sein sollte. Wozu sich also darüber äußern, ob der schwarze Zug, der ein Abspiel veranlaßt, partiemöglich ist oder nicht! (Was genau zu prüfen ist, ist, ob die Anfangsstellung der einzelnen Aufgaben partiemöglich ist). Ich führe das Beispiel nur an, um zu zeigen, daß man auf keinen Fall etwas Überflüssiges schreiben soll. Die Regeln werden nachstehend nochmals gegeben. Jeder beachte sie genau!

Hingewiesen sei darauf, daß die Regeln in einigen Punkten geändert sind. Neu ist vor allem, daß Doppelzüge nicht mehr unberücksichtigt gelassen werden dürfen, sondern daß eine weiße Fortsetzung angegeben werden muß.

Schließlich besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die den Lösern übermittelten Aufgaben dritten Personen nicht zugänglich gemacht werden dürfen. Bei dem vorjährigen Wettkampf ist es vorgekommen, daß ein Deutscher eine der ungarischen Aufgaben veröffentlicht hat! Etwas so Unmögliches darf sich nicht wiederholen.

Und nochmals! Jeder kämpfe mit ganzer Kraft!

W.M.

Internationales Wettlösen: Bestimmungen für die Löser.

1. Vorbedingung für die Teilnahme an dem Wettkampf ist die sofortige Besfätigung des Empfanges der Aufgaben durch Postkarte an:
2. Bei Zweizügern sind alle Schlüsselzüge anzugeben, gleichgültig ob eine oder mehrere Lösungen vorhanden sind. Wertung: 2 Punkte für jeden Schlüsselzug.
3. Bei Dreizügern sind anzugeben:
 - a) wenn die Aufgabe nur einen Schlüsselzug hat: Dieser Schlüsselzug sowie alle schwarzen Verteidigungszüge, die verschiedene zweite Züge von Weiß erzwingen, und die entsprechenden zweiten Züge von Weiß. Verschiedene zweite Züge sind Züge verschiedener Steine, Züge eines Steines auf verschiedene Felder oder Umwandlungen eines Bauern auf dem gleichen Feld in verschiedene Steine. Bei Doppelzügen genügt Angabe einer der Möglichkeiten. Kurzmatts brauchen nicht angegeben zu werden. Wertung: 3 Punkte für den Schlüsselzug und 1 Punkt für jede Fortsetzung.
 - b) wenn die Aufgabe mehr als einen Schlüsselzug hat: Jeder Schlüsselzug ohne Fortsetzung. Wertung: 3 Punkte für jeden Schlüsselzug.
4. Für Zweizüger und Dreizüger:
 - a) Ein Schlüsselzug, der schneller als in der geforderten Zügezahl zum Matt führt, wird wie die anderen Schlüsselzüge, die gleichfalls sämtlich anzugeben sind, gewertet.
 - b) Bei unlösbaren Aufgaben ist die Unlösbarkeit durch die bestimmte Feststellung: „Unlösbar“ anzugeben. Nachweis der Unlösbarkeit ist nicht erforderlich. Wertung: Bei Zweizügern 4 Punkte, bei Dreizügern 6 Punkte.
 - c) Wenn die Stellung der Aufgabe sich nicht durch gesetzmäßige Züge aus der üblichen Anfangsstellung herleiten läßt, so wird, ohne Rücksicht darauf, ob die Aufgabe lösbar ist oder nicht, der Nachweis der Ungesetzmäßigkeit der Stellung besonders gewertet. Wertung: 4 Punkte. (Die Gesetzmäßigkeit der Stellung braucht nicht nachgewiesen zu werden).
5. Jede unrichtige Angabe eines Schlüsselzuges in Zwei- oder Dreizügern, eines weißen zweiten Zuges in Dreizügern, sowie die unrichtige Behauptung der Ungesetzmäßigkeit der Stellung oder der Unlösbarkeit wird mit dem Abzug eines Punktes bestraft, mit der Maßgabe, daß für keine Aufgabe weniger als Null Punkte gegeben werden.
6. Folgende Erklärung ist zu unterzeichnen:
Ich versichere, daß die beiliegenden Lösungen von mir ohne jede Hilfe gefunden worden sind und daß ich mich mit niemandem irgendwie über die Aufgaben unterhalten habe, weder mündlich noch schriftlich.
7. Dieses Blatt ist zusammen mit den Lösungen an die oben (Ziff. 1) angegebene Anschrift zu senden. Letzter Einsendungstag ist der 31. Oktober 1934.
 Bereits eingesandte Lösungen können nicht verbessert werden.
8. Die Löser können die Aufgaben behalten. Die Aufgaben werden jedoch nur zur streng vertraulichen Kenntnis übersandt. Es wird gebeten, dem Rechnung zu fragen.
9. Ferner wird gebeten, leserlich zu schreiben und nach Möglichkeit die algebraische Notation zu verwenden.

I. P. B. (International Problem-Board)

Dansk Skak-Problem-Klub: hielt am 24. August im Industrieforeningen Vestre Boulevard 18 zu Kopenhagen seine Monatsversammlung ab, auf der N. Höeg-Horsens über „Anti-Seeberger“ sprach; anschließend Lösungsturnier mit Preisverteilung. — Am 6. Juni hielt K. A. K. Larsen-Kopenhagen einen sehr unterhaltsamen Vortrag über „Aus der Problem-“

werkstatt", indem er auch andere aufforderte über das gleiche Thema aus ihrem eigenen Wirken zu sprechen. Am 4. Juli sprach S. Bing über „W. Pauly und sein Problemschaffen“ und P. Hage gab das Urteil im 6. Thematurier bekannt (siehe Turnierentscheidungen). — Der Klub gibt hektografierte Monatsberichte wie der holländische Klub heraus. — Zu den Versammlungen, die zumeist am ersten Mittwoch jeden Monats im oben genannten Lokal stattfinden, sind Gäste, besonders alle „Schwalben“ stets willkommen!

Adressenliste: Damit alle Problemklubs, die im „internationalen Problem-Board“ (I.P.B.) zusammengeschlossen sind, in „Ranneforth's Schachkalender“ gesammelt erscheinen können, wird hiermit jeder Sekretär des Klubs aufgefordert, die Klubanschriften an H. Ranneforth, Berlin-Wilmersdorf, Uhländstraße 114/115, Deutschland, bekannt zu geben!

Turnierfähigkeit? Ich bitte alle „Problemklubs“ zu folgender Frage Stellung zu nehmen: „Sports and Radio“ hat im letzten Turnier noch einen Preisentscheid gefällt, aber weder die ausgezeichneten Stücke publiziert, noch den betroffenen Verfassern mitgeteilt, welche Bewerbungen ausgezeichnet wurden und welche nicht! Z. B. hat R. Büchner 6 Bewerbungen eingesandt, er erhielt 3 Lobe. Nun kennt er die ausgezeichneten Stücke nicht und weiß nicht, welche Aufgaben ihm noch zur freien Verfügung stehen. Ich bin der Ansicht, daß der Richter den ausgezeichneten Teilnehmern mitteilen muß, welche Stücke ausgezeichnet wurden, geschieht dies nicht, stehen den Bewerbern ihre Bewerbungen wieder zur freien Verfügung! Wer ist gegenteiliger Ansicht?

Dr. Bd.

Bundesnachrichten

Auszeichnung: Die „Schwalbe“ Paul Köller-Schwerin, John-Brinkmannstraße 3, ist zum Leiter des „Mecklenburgischen Schachbundes“ vom Bundesleiter des „Großdeutschen Schachbundes“ bestellt worden. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

I. Mannschafts-Problemwettkampf der „Schwalbe“. 1934: Es nehmen folgende 6 Mannschaften teil: Essen, Kiel I, Kiel II, München, Würzburg und Meißen (ergänzt durch H. H. Schmitz-Dresden). Jede Mannschaft legt 4 Probleme vor. (Warum fehlt Berlin, Stuttgart und Hamburg?)

Spenden: Wieder können wir einigen Mitgliedern für Unterstützung durch Spenden danken: Ungenannt: 10.— Mk., Kustermann: 3.— Mk., M. Schneider: 1.— Mk. und Heidenfeld: 12.20 Mk.! Soll das nicht eine Mahnung für die anderen sein, die auch das große Werk der „Schwalbe“ erhalten und ausbauen können! Wann können wir über ihre Spenden berichten? So mancher kann, wenn er will!

K. F. L.

Briefwechsel mit allen

(JH) Rumburg: Wunschgemäß werden Sie fortan als Abonnent geführt werden. — (LC) Mailand: Retro-Widmungsstück ist wunschgemäß als inkorrekt vernichtet! — (HE) Freiburg i. B.: Zurückziehung der Probleme ist erfolgt! — An mehrere: Der Vortrag von K. Hanneemann-Randers über „Einsperrungsideen in mittelalterlichen Problemen“, über den Sie gerne ausführlicher Bescheid wüßten, wird wohl vollständig im Jahresbuch des „Dansk Skakproblemlub“ 1934 erscheinen und ich kann den Interessenten nur raten, dies dann anzuschaffen, wenn es auch in Dänisch geschrieben ist. — (F. Dreike) Heiligenstadt: Sie teilen mit, daß Sie zur Nr. XVI von J. Hodd auf S. 119 folgende NL fanden: 1.Lc8!;2.Df5;3.Lb(d)7#. — (K.F. Laib) Kiel: Sie geben Ihrer Nr. IV auf S. 18 der „Schwalbe“ folgende berichtigte Fassung: Kf8, Dc5, Ta4, e8, Lb1, e7, Sg5, Bb3, d2, g3—Ke5, Df2, Ta7, e1, Lb4, g6, Sa2, Ba6, c7, d5, f3, f4. — (WK) Kiel: Sie teilen mit, daß der 4. Platzträger im Problemwettkampf Kiel-Essen eine Gemeinschaftsarbeit von W. Günther und K. F. Laib, also nicht allein von Laib (vergl. S. 128) gewesen ist! Im Lösungsturnier des „Niederelbischen Schachbundes“ (vergl. S. 131) war auch der 5. Preisträger: M. Hanff-Kiel eine „Schwalbe“! Außerdem weist W. Karsch auf seine neue Adresse: Kiel, Hardenbergstr. 5/II hin! — (HH) Göteborg: Zur Klärung der in Ihrem letzten Schreiben aufgeworfenen Retro-Fragen wenden Sie sich am besten an den Spezialisten Hans Klüver-Hamburg! — (FD) Heiligenstadt: Bewerbungen gingen fristgemäß ein. — (OK) Leipzig: Thema war zu unklar und Aufsatz dazu viel zu ausführlich. — (WK) Kiel: Sie weisen mit Recht darauf hin, daß wie die „Prinzessin“ die Wirkungskräfte von L und S in sich vereinigt habe, so auch bisher der „Terror“ die Wirkungen von D und S. Ich habe zu Nr. 3184 nur die Angaben gebracht, die der Autor seinem Problem zugefügt hatte (vergl. auch „Schwalbe“, I. Band, S. 321). — (Rudolf Büchner) Erdmnnsdorf i. S., Neue Gasse 6/II: Sie fragen an, wer Ihnen Angaben darüber machen kann, ob von Ihnen in den Jahren 1932 und 1933 Probleme als Erstdrucke in folgenden Zeitschriften erschienen sind: „Australasian Chess Review“, „Dzien Polski“, „La Domenica dei Giuochi“, „Swiat Szachowy“, „Latvijas Sacha Vestnesis“, „The Chess World“ (Angabe von Stellung, Datum, Nummer, evtl. Auszeichnung). Sämtliche Zeitschriften hatten auf Anfragen weder geantwortet noch Belegexemplare gesandt! Herzl. Dank im Voraus! — (WG) Kiel: Sie haben Recht, es war ein Irrtum mit dem S-Fang! — (RR)

Düsseldorf: 2† erscheint im Okt.-heft, fragt aber nicht die Nr. 156, sondern ist ohne Bezeichnung! Wegen Bezug für den 13^{1/2}-jährigen Problemschüler bitte ich, sich an K. F. Laib-Kiel zu wenden. Ich bin für Entgegenkommen. Keitner wird aufgefordert, Ihnen nach Turnierschluß alle Rupp-Themabewerbungen zu übermitteln. — (RP) Kopenhagen: Ihr Vorschlag, die Nr. 4000, 5000, 6000 usw. der „Schwalbe“ zur Ausschreibung eines besonderen Turnieres zu machen, ist gut und soll durchgeführt werden. Die Nr. 4000 soll zu einem Dreizügerturnier gestaltet werden, zu dem ich als Preis (wegen Devisenschwierigkeiten) mein Werk „Fata Morgana“ aus dem Besitz von F. Sackmann (von ihm handschriftlich gezeichnet) aussetzen werde! Über ein „DSK“-Heft in der vorgeschlagenen Frist würde die „Schwalbe“ sich herzlichst freuen! Damit in Ranneforth's Schachkalender auch die Anschriften aller Problemklubs, die dem „I.P.B.“ angeschlossen sind, erscheinen, werden die Sekretäre der Klubs aufgefordert, die Anschriften an H. Ranneforth, Berlin-Wilmersdorf, Uhländstr. 114, zu senden! — (Dr.KD) Berlin: Habe den Vorschlag Berlin's wegen Preisauszahlung im „Wettkampf Berlin-Wien“ an H. Brixl-Wien weitergegeben, damit durch ihn dort das Nötige veranlaßt werden kann! — (HD) Paris: Sie fragen an, wie die korrekte Stellung zu Nr. 3192a von U. Lancia heißt; Originalentscheid lag nicht vor und „Il Problema“ brachte es in der zitierten, fehlerhaften Stellung. Wem liegt der Urdruck des Stückes vor? Vergl. S. 154! — (OD) Bad Blankenburg: Habe Ihre 4-Steinerausführungen direkt an Maßmann weitergeleitet, der berichten wird. — (RR) Düsseldorf: Mir ist nur der Entscheid vom 2. Thematurnier von „De Problemist“ auf Seite 126 bekannt geworden. — (Dr.GE) Wien: Artikel wunschgemäß vernichtet! — Herzl. Dank für Probleme an: (KH) Kassel, (ANL) Leningrad, (EOM) Leipzig, (PSM) Paris, (FP) Hamburg, (AO) Höchberg, (WP) Würzburg, (WG) Kiel, (CS) Paris, (RF) Waidhofen, (DrWM) Kiel, (HH) Bochum, (OR) Mchn. Gladbach, (RR) Düsseldorf, (KH)

Warum ist Ihr Problemfreund

noch keine Schwalbe?

weil Sie ihn noch nicht genügend aufgeklärt haben!

Kassel, (HHS) Dresden, (PP) Leipzig, (RW) Braunau, (WS) Waltershausen, (AZ) Kiel, (OST) Langhirano, (ThdJ) den Haag, (CP) St. Quen, (FJK) Budapest, (RW) Braunau, (HN) Meißen, (ThCLK) den Haag, (AS) München, (GL) Le Havre, (APE) Wildervank, (RR) Düsseldorf, (JP) Valencia, (KALK) Leningrad, (HH) Bochum, (Dr.GEu.FM) Wien, (WP) Würzburg, (Dr.WM) Kiel, (HB) Wien, (Dr.KF) Eilenburg, (TRD) London, (HK) Lauenburg, (FM) Fürth, (CRu.GNB) Alexandria, (Dr.MdS) Rio, (WB) Göttingen, (EP) Buhlthoven, (Dr.AK) Berlin, (FP) Hamburg, (WH) Johannesburg (Südafrika), (AHO) Stuttgart, (TF) Budapest, (OK) Helsinki, (Dr.KD) Neuenhagen, (AH) Freiburg i. B., (AZ) Kiel, (GL) Berlin-Neukölln, (HH) Göteborg, (ZZ) Budapest, (JS) Budapest, (RL) Außig, (FD) Heiligenstadt, (LR) Bad Cannstadt, (PB) Paris, (Dr.MdS) Rio de Janeiro, (OK) Leipzig, (MW) Altenburg, (HVT) Lyngby — für Artikel an: (HKl) Hamburg, (Dr.KF) Eilenburg, (WH) Johannesburg (Südafrika), (OD) Bad Blankenburg, (WK) Kiel (Pittler-Thema), (HHS) Dresden — für Gruß an: (FH) Berlin, (ES) Bad Grund, (Dr.FS) Neuhaus i. E., (FS) Warmbad Wolkenstein.

Zu den Problemsendungen: (WG) Kiel: s10†: 1.S:c4†,L:5;2.T:e4†,K:T†. — (AK) Riga: Nr. II (s2†): zu einfach. — (Dr.AP) Bremen: Zwilling a: NL: 1.D:f4,Ga1;2.Dc4†,Ka3;3.Ba8T(D)†. — (PL) Jassy: h3†: 1.Ka(b)4,Tc8;2.Ka5,Kc6;3.Ka6,Ta8†. — (KH u. HA) Kassel: 2†: 1.Le4†,K:e6;2.Ld5†. — Nr. 36: 1.Sd7,Te2;2.Se5,Td1;3.Sf5†. — (HK) Lauenburg: h3†: 1.Sd7,Sd6;2.Tf8,Sc7;3.Tf5,Sd8†. — (PS) Helsinki: h2†: 1.Kh6,Tcc8;2.Kh7,Th8† und 1.Bh4,Lf4†;2.Kh4,Th8†. — (ON) Wien: 3†(Kc5-e1): 1.Dh4†;2.Td7†;3.De1†. — (Dr.KF) Eilenburg: 3†: 1.Kg3l,Te4(2);2.T:e4(L:f5†) usw. — (Dr.HB) Dessau: 4†(Kb6-a8): 1.Dd5l,Th8;2.Da3†;3.D:e7l 1.—,Td7;2.Da3†;3.Da7†. 1.—,Te8;2.D:h7,Th8;3.Dh1! usw. — (Dr.JJO'K) Sydney: 4†(Kd6-g2): 1.S:h3l,K:h1;2.Df1†;3.Dg1†. 1.—,Lf2;2.D:f2†. 1.—,Lg3†;2.L:g3 usw. (Schade um die schönen 4†!). — (FM) Niederweimar: 333: 1.Bb4l,Tb1;2.Sf6(e3),T:b4;3.Ld5† usw. 352: 1.B:e3;2.K:d2;3.De1† usw. 378v: 1.Bd6;2.Se7 usw. — (AK) Riaga: III: 1.Sf3†;2.De6(Bd5)†.

NB: Inkorrekte Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Pofrückschein) nicht vergessen. Korrekturen stets auf neuem Diagramm senden!

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 81 erschien am 1. September 1934.

Abgeschlossen den 2. 9. 1934.

Dr. Ed. Birgfeld.

Löserliste

Heft 79	Nr.	3118- 3125	3126	3127	3128	3129	3130	3131	3132	3133	3134	3135	3136	3137	3138	3139	3140	3141	Sa.	3142	3143	3144	3145	3146	3147	Sa.
Höchstpunktzahl	21	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5	3	6	16			4	3	3	4	4	12	
*G. Kustermann	19	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	—	—	—	—	—	999	2	3	3	—	—	—	311	
E. Henke	16	3	3	3	3	3	—	4	4	4	—	5	5	5	—	—	—	992	2	—	3	4	—	—	190	
H. Alberß	18	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5	3	6	—	939	2	3	3	—	—	—	264	
^{6*} Dr. E. J.v.d. Berg	2	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	5	—	—	—	—	912	2	—	3	—	—	—	87	
*Ed. Schildberg	21	3	3	3	3	3	—	4	4	4	5	5	5	5	3	6	8	854	2	3	3	4	4	6	119	
^{3*} L. Hofmann	16	3	—	3	3	—	—	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	817	2	—	—	—	—	—	251	
^{3*} K. Hoffewißsch	16	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	3	—	—	800	2	3	—	—	—	—	25	
H. Albrecht	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	798	2	—	—	—	—	—	105	
F. Meßgenauer	16	3	—	3	3	3	—	4	4	4	—	5	—	5	—	—	—	792	—	—	—	—	—	—	—	
^{2*} R. Bienert	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	778	—	—	—	—	—	—	45	
*A. Schäfer	19	3	—	3	3	3	4	4	4	4	5	—	—	5	3	—	—	723	2	—	3	—	—	—	376	
^{2*} H. H. Schmitz	18	3	—	—	—	—	3	—	4	4	4	—	5	—	—	3	6	8	703	2	3	3	4	4	—	149
^{2*} Pr. M. Dischler	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	695	2	—	—	—	—	—	349	
^{7*} F. Schetelich	16	3	3	3	3	3	—	4	4	4	5	5	5	5	3	6	8	683	2	3	3	4	—	6	449	
^{7*} B. Zastrow	16	3	—	—	3	—	4	4	4	—	—	—	—	5	3	6	—	663	2	3	3	4	4	6	455	
^{3*} Dr. Félix Rose	16	—	—	—	3	3	3	4	4	4	—	—	—	5	3	—	—	658	2	3	3	4	—	—	227	
^{3*} B. S. Witte	18	3	3	3	3	3	—	4	4	4	—	5	—	5	3	6	—	640	2	3	3	4	4	6	302	
P. Ph. Schmitt	19	—	3	3	—	—	3	—	4	4	4	—	—	—	—	—	—	639	—	—	—	—	—	—	22	
R. Büchner	14	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	591	2	—	—	—	—	—	10	
^{3*} W. Klages	16	3	3	3	3	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	580	—	—	—	—	—	—	—	
^{3*} E. Valcins	18	3	—	3	3	—	—	4	4	4	—	5	—	5	3	6	8	565	2	3	3	4	4	6	309	
*Dr. P. Seyferth	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	505	2	—	3	—	—	—	174	
J. Luß	17	—	—	3	3	—	—	4	4	4	—	5	5	5	3	—	—	459	2	—	—	—	—	—	14	
^{5*} A. Keirans	18	3	—	3	3	3	4	4	4	4	—	5	—	5	3	6	8	428	2	3	3	4	4	6	447	
D. Maßmann	17	3	—	3	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	3	—	8	421	4	—	4	—	—	—	83	
H. Freyremark	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	413	2	—	—	—	—	—	120	
A. Öhrlein	19	3	—	3	3	3	—	4	4	4	—	5	—	5	3	6	—	412	2	3	3	4	4	—	81	
W. Popp	19	3	—	3	3	3	—	4	4	4	—	5	—	5	3	6	—	412	2	3	3	4	4	—	81	
K. Ursprung	19	3	—	3	3	3	—	4	4	4	—	5	—	5	3	6	—	412	2	3	3	4	4	—	81	
*J. Erhard	19	3	—	3	3	3	4	4	4	4	5	—	—	5	3	—	—	370	—	—	—	—	—	—	89	
^{3*} H. Eisele	16	3	3	—	—	—	—	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	342	—	—	—	—	—	—	—	
*W. Hofmann	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	339	—	—	—	—	—	—	172	
L. Reitberger	19	3	—	3	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	332	2	—	3	—	—	—	9	
^{3*} A. Berzins	18	3	—	3	3	3	3	4	4	4	—	5	5	5	3	6	8	327	2	3	3	4	4	6	288	
^{7*} Dr. A. Peter	17	3	3	3	3	3	3	4	4	4	—	5	—	5	3	—	—	317	2	—	3	—	—	—	261	
W. Wiese	18	3	3	3	3	3	—	4	4	—	—	—	5	—	6	—	—	301	2	3	3	4	—	—	73	
*E. Schulz	17	3	—	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5	3	6	—	271	2	3	3	4	4	6	319	
R. Fuchs	16	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	3	6	—	266	2	3	3	4	—	—	24	
^{2*} A. M. Broer	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	3	—	234	2	3	3	—	—	—	180	
^{8*} DrA.Bitterswald	20	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5	3	6	16	217	2	3	3	4	4	6	484
A. H. Osswald	19	3	—	3	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	206	2	—	3	—	—	—	24	
P. Schmaljohann	16	3	3	3	3	3	3	4	4	4	—	5	5	5	3	6	8	45	2	3	3	4	4	6	49	
^{2*} K. A. Deser	16	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5	3	—	92	—	—	—	—	—	—	230	
B. Sommer	16	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	—	5	3	6	—	71	—	—	—	—	—	—	28	
J. Bernards	18	3	—	3	—	3	3	4	4	4	—	5	—	5	3	—	—	59	—	—	—	—	—	—	—	

Nachträglich H. Alberß (Juni) 43 = 861+256 P., *J. Pedersen (Mai) 32+2=988 +389 P., ^{7*}N. Petrovic (Mai) 67+27, (Juni) 76+22 = insges. 1117+173 P., ^{7*}B. Zastrow (Mai) 25+20, (Juni) 15+27 = insges. 615+433 P., ^{7*}W. Horn (Mai) 43+6, (Juni) 74+0 =365+20 P., ^{6*}E. Schmidt (Juni) 31 = 943+2 P., E. Henke für NL von Nr. 3046 = 3 P.

Unverändert: ^{4*}A. Zickermann: 993+92, ^{8*}N. Petrovic: 117+173, *J. Pedersen: s. o., *E. Schmidt: s. o., ^{2*}M. Otto: 914, ^{5*}A. Müller: 878+83, K. Henke: 692+248, H. Zander: 609+6, J. Mikan: 513+10, *Th. Jaisser: 459+337, A. Pries: 311, ^{2*}Dr. O. Sinn: 302+54, ^{7*}W. Horn s. o., K. Heublein: 114, H. Cohn: 118+6, R. Rupp: 74 P.

Reklamationen an Dr. Dittrich nur innerhalb 8 Tagen nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (Dr.D.)

4 Wochen Kleine Preise!!

Bei höchster Leistung

1.	Schwalbe 1929	3 00 Mk.
	Schwalbe 1930	3.00 Mk.
	Schwalbe 1931	3.00 Mk.
	Schwalbe 1932	4.00 Mk.
	Schwalbe 1933	6.00 Mk.

Alle 5 Jahrgänge (1929—33) zusammen für 16.— Mk.

2.	Schwalbe (erste Folge) 1924/25	0.50 Mk.
	Funkschach 1925	1.— Mk.
	Funkschach 1926	2 — Mk.
	Funkschach 1927	1.50 Mk.
	Alles zusammen	3.50 Mk.

Der Jahrgang 1928 kann wegen des starken Absatzes durch das erste Sonderangebot nur gegen 20.— Mk. abgegeben werden!

Sofort bestellen!

Das Angebot hat nur vom 1. bis 30. Okt. Gültigkeit
Vorbestellungen zu diesen Sonderpreisen sind möglich,
wenn Sie bis zum 15. Dezember 1934 eingelöst sind.

**Lieferung erfolgt porto- und spesenfrei nur gegen
Vorauszahlung auf das Postscheckk. Hamburg 88669
(K. F. Laib-Kiel)**